www.sicherheitsbeauftragter.de 10/2011

# Sicherheits-beauftragter

Die Fachzeitschrift für Sicherheit
und Gesundheit bei der Arbeit

## A+A 2011
## Arbeitsschutz zum Anfassen

Sicherheitsbeauftragte:
Ihre Rolle in den EU-Ländern

Rauchen:
Gefahr am Aschenbecher

Absturzprävention:
Sicher in der Höhe

ISSN 0300-3337 € 4,00

**Gesünder arbeiten** - Innovationen erleben.

**A+A 2011**
**Düsseldorf**
Halle 3, Stand F04

**Besuchen Sie uns vom**
**18.bis 21. Oktober**
**in Düsseldorf auf der A+A 2011**

Die Produktneuheit aus dem Hause ATLAS®. Ein Konzept, das durch eine breite Passform, leichte Materialien und die neue MPU® XN Sohlentechnologie überzeugt.

**Ein weiteres Highlight:** Alle Modelle sind für die orthopädische Einlagenversorgung nach BGR 191 geeignet.

atlas®
the shoe company

ATLAS® - Schuhfabrik GmbH & Co. KG · 44319 Dortmund · Tel. 0231-92 42 -100 · Fax 0231-92 42 -250 · info@atlasschuhe.de · **www.atlasschuhe.de**

# Tage der Sicherheitsbeauftragten

Die weltweit wichtigste Fachmesse mit angeschlossenem Kongress für die Themen Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit, Prävention und vielem mehr, geht am 18. Oktober an den Start. Die Aussteller, die Veranstalter, die Besucher und wir von der Redaktion freuen uns schon sehr, denn Messezeit ist eine schöne Zeit.

Die A+A 2011 wird in diesem Jahr wieder mit zahlreichen Sonderschauen und Informationsveranstaltungen ein attraktives Angebot für jeden bieten. Am 19. Oktober stehen allerdings die Sicherheitsbeauftragten im Mittelpunkt, denn an diesem Tag findet der „Tag der Sicherheitsbeauftragten" statt. An dieser Veranstaltung nehmen ca. 1.000 Sicherheitsbeauftragte teil. Es wollten viel mehr kommen, aber diese Veranstaltung war ruck-zuck ausgebucht. Berufsgenossenschaften und Unfallkassen hatten ihre Mitgliedsunternehmen angeschrieben, und wer sich schnell bewarb, wurde ausgewählt. Die Kosten für die Veranstaltung, An- und Abreise werden komplett übernommen. Mit dem Tag der Sicherheitsbeauftragten soll diesen für ihr Engagement und die geleistete Arbeit gedankt werden.

Im Jahr 2010 gab es nach Angaben der DGUV insgesamt 524.748 Sicherheitsbeauftragte in Deutschland. Etliche davon haben ein gutes Umfeld und können engagiert ihr Ehrenamt ausüben, sind anerkannt und es macht ihnen auch Spaß. Doch ist das überall so? Nein, denn oftmals werden Sicherheitsbeauftragten Steine in den Weg gelegt, sie haben keine Akzeptanz weder von Oben noch von den Kollegen. Ein Thema, das wir weiter verfolgen werden. Lesen Sie auf jeden Fall hierzu den Beitrag auf den Seiten zehn bis dreizehn, dort wird erstmalig über die Ergebnisse einer europaweiten Befragung im Hinblick auf die Rolle der Sicherheitsbeauftragten

berichtet. Wenn Sie uns Ihre Erfahrungen und Meinung mitteilen möchten, schicken Sie mir einfach eine kurze Mail an: weigand.naumann@konradin.de

Weigand Naumann
*Chefredakteur*

## Inhalt


**Aktuelles**

Erleichterte Risikobewertung 4

Störfälle in 2008 4

Elf Nominierte zum Deutschen Arbeitsschutzpreis 4

**Fachberichte**

WorkplaceDesign: Gesunde Arbeitsplatzlösungen 8
**Michael Köhmstedt**

Wie machen es die anderen EU-Länder? 10
**Dr. Simon Kaluza**

Absturzprävention: Sicher in der Höhe 26
**Bettina Brucker**

**Sicherheit im öffentlichen Dienst**

Konfliktbearbeitung: Je früher, desto besser 22
**Verena Manek**

Lexikon der Unfallversicherung: Posttraumatische Belastungsstörung 24
**Antje Didlaukat**

**Praxis**

PSA: Gehörschutz Auf oder in die Ohren 18
**Dipl.-Ing. Thomas Bosselmann**

**Wissenswertes**

Treppensicherheit konkret: 88 von 100 30
**Jürgen Glaser**

Am Aschenbecher lauert die Gefahr 32
**Tanja Sautter**

**Produkte** 36-43

**Service**

Impressum 42

**Mitmachen**

**Gewinnspiel** 46


Titelfoto: Rene Tillmann/Messe Düsseldorf

**EU-OSHA leitet wegweisendes Projekt ein**

## Erleichterte Risikobewertung in kleinen Unternehmen

Das OiRA-Projekt wurde auf dem XIX. Weltkongress für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz in Istanbul offiziell eingeleitet und ist die erste Initiative auf EU-Ebene zur Erleichterung der Risikobewertung am Arbeitsplatz. Das innovative Online-Tool wurde von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) entwickelt und soll die 20 Millionen Kleinst- und Kleinunternehmen in Europa dabei unterstützen, die Sicherheit und Gesundheit ihrer Arbeiter zu verbessern, indem die Risiken mithilfe einer einfachen und kostenlosen Web-Anwendung bewertet werden.
Ziel ist die Unterstützung kleiner Unternehmen bei der schrittweisen Umsetzung des Verfahrens zur Gefährdungsbeurteilung. Die Belastung für kleine Unternehmen soll verringert werden, so dass diese in die Lage versetzt werden, ihre Risikobewertung einfach und schnell, aber dennoch genau durchzuführen. Auf der Grundlage des Bewertungsinstruments „Dutch Risk Inventory" will das OiRA-Tool an dessen Erfolg in ganz Europa anknüpfen. Seit seiner Errichtung haben insgesamt 1,6 Millionen Besucher die Website des niederländischen Online-Portals (www.rie.nl) besucht: eine enorme Anzahl, betrachtet man die Größe der Niederlande mit gerade einmal rund 800.000 Unternehmen. Das Online-Tool wird pro Monat durchschnittlich 5000 Mal heruntergeladen.

**Anlagensicherheit**

## Störfälle in 2008

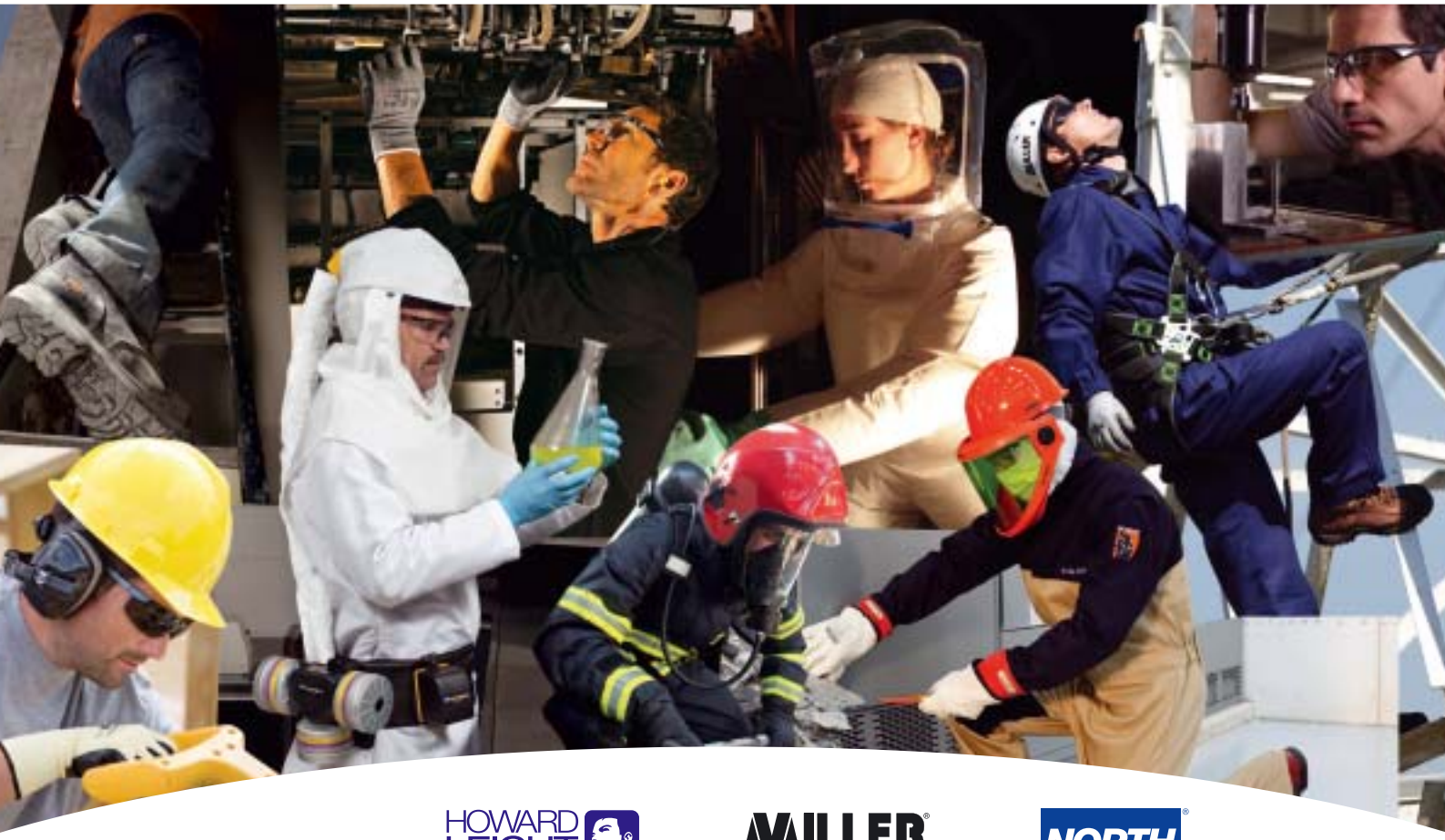
Alle meldepflichtigen Ereignisse von Industrieanlagen, die der Störfall-Verordnung unterliegen, werden seit 1991 bei der Zentralen Melde- und Auswertestelle für Störfälle (ZEMA) am UBA registriert. 2008 wurden laut aktuellem ZEMA-Jahresbericht 25 Störfälle und Störungen der unter die Bestimmung fallenden Betriebe gemeldet. Dabei starben zwei Menschen, 96 wurden verletzt. Bei fünf Ereignissen wurden innerhalb und einmal außerhalb des Betriebsbereichs Umweltschäden angezeigt. Die häufigste Ursache der Störungen waren technische Fehler an Apparaten und Armaturen. Die daraus resultierenden Folgen waren meist die Freisetzungen von Gefahrstoffen, gefolgt von Explosionen und Bränden. Für das Jahr 2007 verzeichnete die ZEMA 25 Störfälle und meldepflichtige Störungen. Der ZEMA-Jahresbericht steht auf der UBA-Homepage:
**www.umweltbundesamt.de**

## Elf Nominierte

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz sind ein hohes Gut. Unternehmen, die sich in besonderer Weise darum kümmern, zeichnen sich nicht nur durch ihre Verantwortung gegenüber den Beschäftigten aus. Sie stärken außerdem ihre Attraktivität als Arbeitgeber und sind damit gut gerüstet, um qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Diese einhellige Ansicht vertrat die Jury im Wettbewerb um den **Deutschen Arbeitsschutzpreis 2011** und nominierte elf Unternehmen aus ganz Deutschland, die sich vorbildlich für die Sicherheit und Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagieren. Insgesamt hatten sich in diesem Jahr 202 Unternehmen, vom Kleinstunternehmen bis hin zum Großkonzern, aus unterschiedlichen Branchen mit ihren Beiträgen beworben. Der Deutsche Arbeitsschutzpreis wird vom BMAS, dem LASI und der DGUV ausgelobt. Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit, Innovation sowie Übertragbarkeit in den betrieblichen Alltag sind zentrale Kriterien für die Nominierung und Preisvergabe.
Die besten Konzepte und Ideen werden auf der A+A 2011 am 18. Oktober 2011 in Düsseldorf bekannt gegeben und prämiert. Es werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 40.000 Euro vergeben.

Röckelein GmbH
Kleben • Schleifen • Schützen
Erste Hilfe ist zu spät!
Vermeiden Sie Rutschunfälle durch ERROSAFE Antirutschbeläge.
10 JAHRE Garantie
Treppenkantenprofile
Auch als LEITERSTUFE + PLATTENWARE
Einfach und schnell zu installieren, höchste Trittsicherheit, nahezu verschleißfrei.
Selbstklebende Beläge
Widerstandsfähig, dauerhaft, sehr leicht aufzubringen, für Innen- und Außenbereich geeignet.
Röckelein GmbH
Mülheimer Straße 15
D-90451 Nürnberg
Telefon +49(0)911 / 99633 - 0
Telefax +49(0)911 / 99633 - 99
nuernberg@roeckelein-gmbh.de
www.roeckelein-gmbh.de
Besuchen Sie uns auf der A+A.
Halle 5, Stand B37.
vigil anti slip

# Für alle Berufe, für jede Aufgabe



HOWARD LEIGHT by Honeywell

MILLER by Honeywell

NORTH by Honeywell

SALISBURY by Honeywell

KCL by Honeywell

Timberland PRO PRO SERIES MADE TO WORK

## Wir sind Honeywell Safety Products

Wir haben die weltweit angesehensten Marken für Schutzausrüstung vereint, um Ihnen und Ihren Arbeitern tagtäglich höchste Sicherheit sowie beste Qualität und Leistung zu bieten. Die vereinten Kräfte dieser vertrauenswürdigen PSA-Marken ergeben eine einzigartige Palette an Lösungen für die Sicherheitsbranche. Durch unser dauerhaftes Engagement für Innovation und unsere weltweit in den Bereichen Technik sowie Forschung und Entwicklung arbeitenden Teams werden wir Ihnen die umfassendsten am Markt erhältlichen Lösungen aus einer Hand bieten.

Uns eint nicht nur der gemeinsame Name, sondern auch unsere besondere Konzentration darauf, für Sie der beste Partner in Sachen Sicherheit zu sein – heute und in Zukunft. Wir sind Honeywell Safety Products.

## Besuchen Sie uns auf der A+A in Halle 4, Stand D57 / F46

Honeywell

**Sperian ist jetzt Honeywell.**

Mehr Informationen zu unseren persönlichen Schutzausrüstungen von Weltklasse finden Sie unter honeywellsafety.com.
©2011 Honeywell International Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Sperian Protection ist Lizenznehmer von Timberland PRO für Europa, den Nahen Osten und Afrika (EMEA).

**A+A 2011 in Düsseldorf**

# Rekordbeteiligung: 1.580 Aussteller

**Die A+A wurde im Jahr 1954 als national geprägte Veranstaltung für „Arbeitsschutz + Arbeitsmedizin“ gestartet. Mittlerweile hat sich die A+A zur weltweit maßgebenden Themen- und Marktplattform entwickelt. Sie verzeichnet in diesem Jahr mit 1.580 Ausstellern aus 54 Nationen auf 57.400 Quadratmetern gebuchter Fläche eine neue Rekordbeteiligung und präsentiert sich so international wie nie zuvor.**

**Persönliche Schutzausrüstung ist ein Schwerpunkt der A+A.** Foto: Rene Tillmann / Messe Düsseldorf

Zweidrittel der Aussteller kommen aus dem Ausland. Die stärkste Flächennachfrage kommt nach Deutschland (27.200 m²) aus Italien (4.500 m²), China (3.200 m²), Frankreich (3.000 m²), Großbritannien (2.800 m²) und den Niederlanden (2.000 m²).

Schwerpunkte der A+A 2011 bilden in den Messehallen 3 bis 10 die Themen Persönlicher Schutz (z. B. Schutzkleidung, Schutzausrüstungen, Corporate Fashion), Gesundheit bei der Arbeit (z. B. Prävention, Arbeitsgestaltung/Ergonomie) und betriebliche Sicherheit (unter anderem betrieblicher Brand- und Katastrophenschutz, betrieblicher Umweltschutz, Mess- und Regeltechnik).

Im Themenbereich „Persönlicher Schutz“ zählen beispielsweise Schutz- und Bekleidungsartikel mit speziellem Schnitt für Frauen genauso zu den Produkthighlights, wie hochgradig funktionelle und mit Hightech-Laminaten und Membranen gefertigte Schutzbekleidung zum Beispiel für den sehr anspruchsvollen Einsatz bei Feuerwehren oder Katastrophenschutz-Organisationen.

Bestandteil der A+A 2011 ist auch der „Innovationspark Gefahrstoffe“ in Halle 9, der einen Überblick über neue Produkte und Services für den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen gibt.

Partnerland der A+A 2011 ist Polen. Polen hat nicht nur bis Ende des Jahres die EU-Ratspräsidentschaft inne, sondern das Nachbarland Deutschlands hat auch ein sehr umfangreiches politisches Programm auf den Weg gebracht zur Senkung der Arbeitsunfallzahlen und der Steigerung der Arbeitsqualität. Mit gut 16 Millionen Erwerbstätigen verfügt Polen außerdem über ein hohes Marktpotenzial. In einer Informations- und Diskussionsveranstaltung am 18.10. stehen der polnische Markt für persönliche Schutzausrüstungen und die politischen Anstrengungen des Landes im besonderen Blickpunkt.

## Betrieblicher Katastrophenschutz

Im Bereich der betrieblichen Sicherheit geht es um Produkte, Ausrüstungen und Services für den Schutz von Menschen, Betriebsvermögen und der Umwelt. Die enge Verknüpfung von Maßnahmen für den individuellen Schutz (Safety) und die Sicherheit von Vermögenswerten (Security) markieren insbesondere Aspekte des betrieblichen Brand- und Katastrophenschutzes. In Unglücksfällen von außerordentlicher Dimension bedarf es einer optimalen Koordination der Aufgaben und Tätigkeiten des betrieblichen Sicherheitsmanagements mit denen von Polizei, Feuerwehren, Behörden und Organisationen für den Katastrophenschutz.

In Parallelität zur A+A Fachmesse reicht optimal fachlich abgestimmt die inhaltliche Bandbreite des A+A Kongresses von ökonomischen Fragestellungen, gesundheitsbezogenen Themen (z. B. Berufskrankheiten), Möglichkeiten der Arbeitsplatzgestaltung über Herausforderungen durch spezifische Gefährdungen und Belastungen bis hin zu Antworten auf technische Fragen, etwa in Bezug auf Anlagensicherheit oder Schutzausrüstungen.

Die A+A 2009 zählte 55.800 Fachbesucher. Nahezu jeder vierte Besucher reiste aus dem Ausland an.

**Informationen zur A+A 2011 sind online abrufbar unter: www.AplusA.de**

Auf der A+A
18. – 21. Oktober 2011
Halle 05/E31

# ALLE SCHUTZANZÜGE SEHEN GLEICH AUS, ABER EINER MACHT DEN UNTERSCHIED. TYVEK®

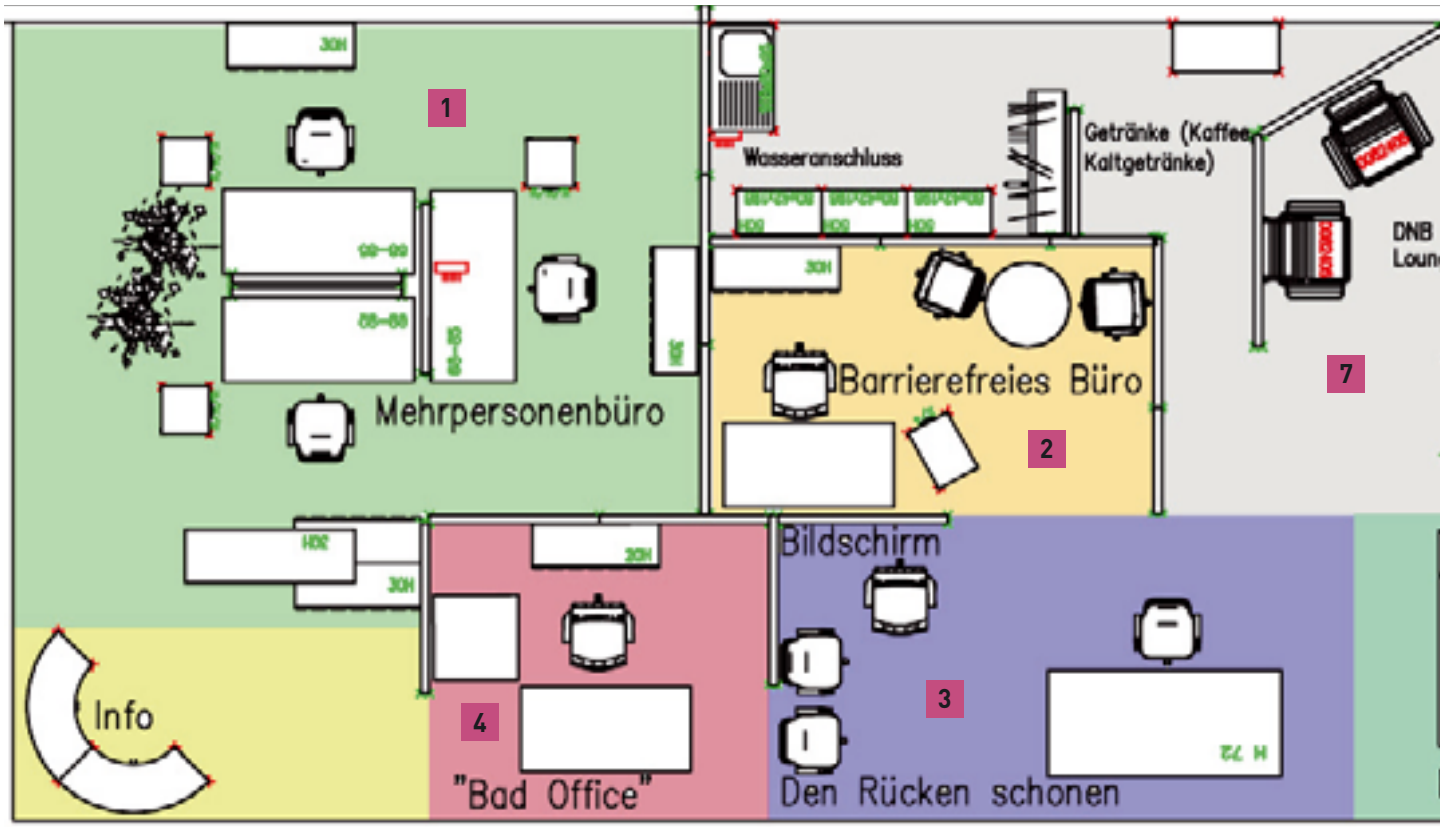
Schutzanzüge sehen vielleicht alle gleich aus, aber das täuscht. Das einzigartige DuPont™ Tyvek® Material bietet überlegenen Schutz, wenn es darauf ankommt. Deshalb sind wir die erste Wahl für Schutzanzüge der Typen 4, 5 und 6 in Europa. Tyvek®: ***weil es den Unterschied macht.***

DUPONT®

**Mehr unter differentprotection.tyvek.de**

Tyvek®

Copyright © 2011 DuPont. Alle Rechte vorbehalten. Das DuPont Oval Logo, DuPont™, The miracles of science™, Tyvek® und alle mit einem ® oder ™ versehenen Produkte sind markenrechtlich geschützt für E. I. du Pont de Nemours and Company oder eine ihrer Konzerngesellschaften.




**Ergonomische Arbeitsgestaltung in Produktion und Büro auf der A+A 2011**

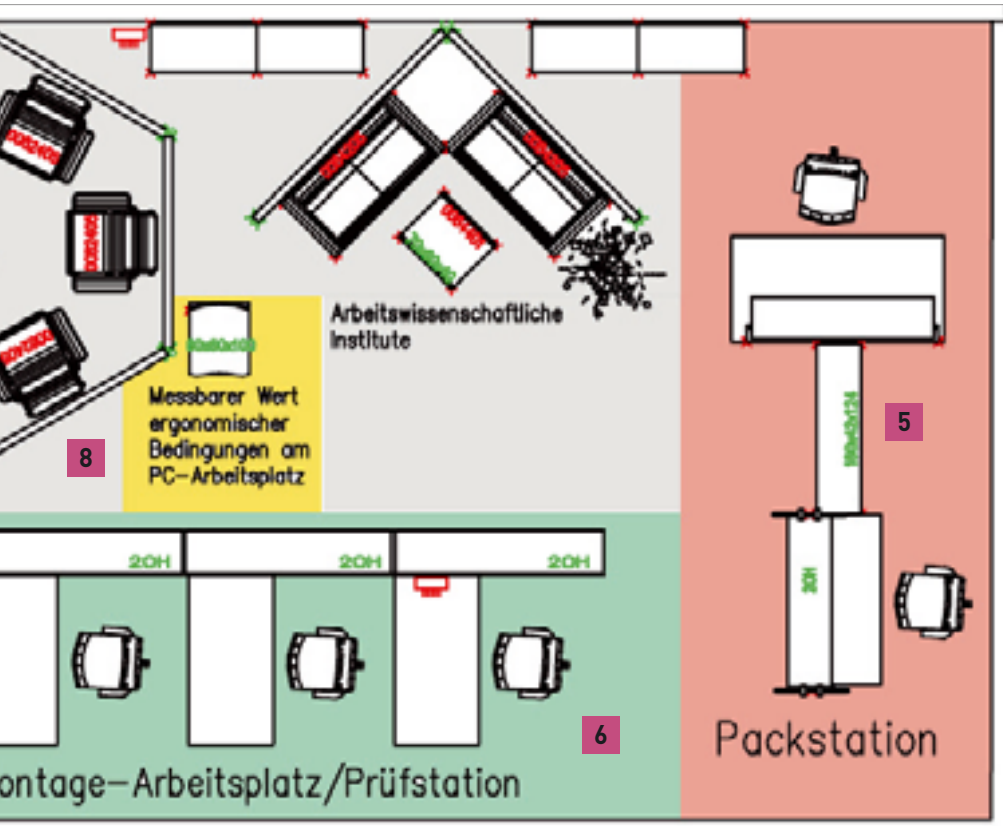
# Gesunde Arbeitsplatzlösungen

**Die Besucher der Fachmesse für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit A+A vom 18. bis 21. Oktober in Düsseldorf können sich auf einer speziellen Sonderfläche über aktuelle Lösungen für gesundes Arbeiten informieren. Die Messe Düsseldorf stellt in diesem Jahr die gesamte Halle 7a unter das Motto „WorkplaceDesign". Im Mittelpunkt steht hier die ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsprozessen in Produktion und Büro.**

„Best Practice"-Beispiele sollen den gesundheitlichen Nutzen sowie die positive Auswirkung von ergonomisch gestalteten Arbeitsplätzen auf Motivation und Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter realitätsnah veranschaulichen. Die Sonderschau, initiiert vom Dr. Curt Haefner-Verlag in Kooperation mit dem Deutschen Netzwerk Büro (DNB) und arbeitswissenschaftlichen Instituten, spielt hierbei eine tragende Rolle. Die zahlreichen gezeigten Lösungsbeispiele orientieren sich an unterschiedlichen praxisnahen Arbeitsaufgaben. Im Mehrpersonenbüro (1) ist einerseits Kommunikation angesagt, andererseits soll es auch möglichst störungsfreies Arbeiten gewährleisten. Gleichwertige Arbeitsplätze, die trotzdem ein hohes Maß an individueller Anpassung erlauben, sind mit intelligenten Einrichtungsmodulen kein Kunststück. Das zweite Szenario (2) geht auf die Anforderungen an die Arbeitsumgebung bei zunehmendem Alter oder bei körperlicher Behinderung ein. Es verdeutlicht, wie Nutzer durch geschickte Raumplanung und passende Hilfsmittel in jedem Büro Barrierefreiheit erreichen können.

## Beispiele für praxisnahe Lösungen

Unternehmer, Arbeitsmediziner und Sicherheitsfachkräfte haben die Aufgabe, der Volkskrankheit „Rückenleiden" vorzubeugen. Auch hier bietet die Sonderschau Ideen (3) – für Büromitarbeiter in der Verwal-

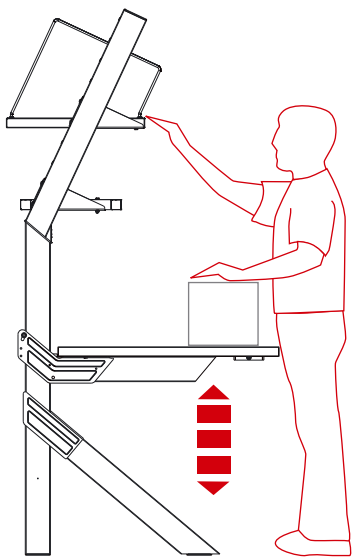



tung, Monteure in der Automobilindustrie oder für Facility Manager im Versicherungsunternehmen. Softwarehersteller Ergosquad zeigt, wie die Arbeitsumgebung und die Gefährdungsbeurteilung von Verwaltungsarbeitsplätzen nach ergonomischen Gesichtspunkten analysiert wird. An einem separaten PC-Arbeitsplatz (8) können Besucher „Comfort Zone“ ausprobieren und erleben, welche Methoden die Softwarelösung zur Optimierung der Mitarbeiter-Effizienz empfiehlt. Kabel quellen unter dem Schreibtisch hervor, beim Aufstehen stößt der Stuhl regelmäßig an das Sideboard – das „bad office“ (4) sensibilisiert für die Ursachen vielfältiger typischer Bürofehler. Wie gesundes Arbeiten auch in der Produktion möglich ist, verdeutlichen ein Kommissionier- (5) sowie ein Montagearbeitsplatz (6). Hier steht die belastungsfreie Erreichbarkeit von Material und Arbeitsmitteln im Vordergrund. In allen Musterbüros stehen zahlreiche Experten aus Arbeitswissenschaft und -organisation für Fragen bereit. Interessierte können also vor Ort vom Wissen eines Netzwerks von Fachleuten aus Wirtschaft, dem Deutschen Netzwerk Büro, der Gesellschaft für Arbeitswissenschaft und des Dr. Curt Haefner-Verlags profitieren.

Direkt neben der Sonderschau steht die Bühne des Deutschen Netzwerks Büro. Dort bieten zahlreiche Vorträge Informationen über Ausleuchtung, Lärmreduzierung, Kommunikationsmittel, Klimatisierung sowie altersgerechte Arbeit und Fitness. Und wer nach soviel Input Entspannung oder einen Platz für Diskussionen braucht: Zwei separierte Lounge-Inseln (7) bieten bequeme Vertraulichkeit. Der Clou: Auch hier ist die individuelle Anpassung der Sitzfläche möglich und sogar per Touchscreen einzeln speicherbar.

**Michael Köhmstedt**

– Anzeige –



Ergonomie nach Maß

Hüdig+Rocholz
Packtische mit System

www.huedig-rocholz.de

**Sicherheitsbeauftragte in der Europäischen Union**

# Wie machen es die anderen EU-Länder?

**Laut Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung (DGUV) gab es in Deutschland im Jahr 2010 insgesamt 524.748 Sicherheitsbeauftragte [1]. Das Sozialgesetzbuch VII (Gesetzliche Unfallversicherung) bildet die gesetzliche Grundlage für die Tätigkeit der Sicherheitsbeauftragten in Deutschland [2]. Was geschieht jedoch in den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union?**

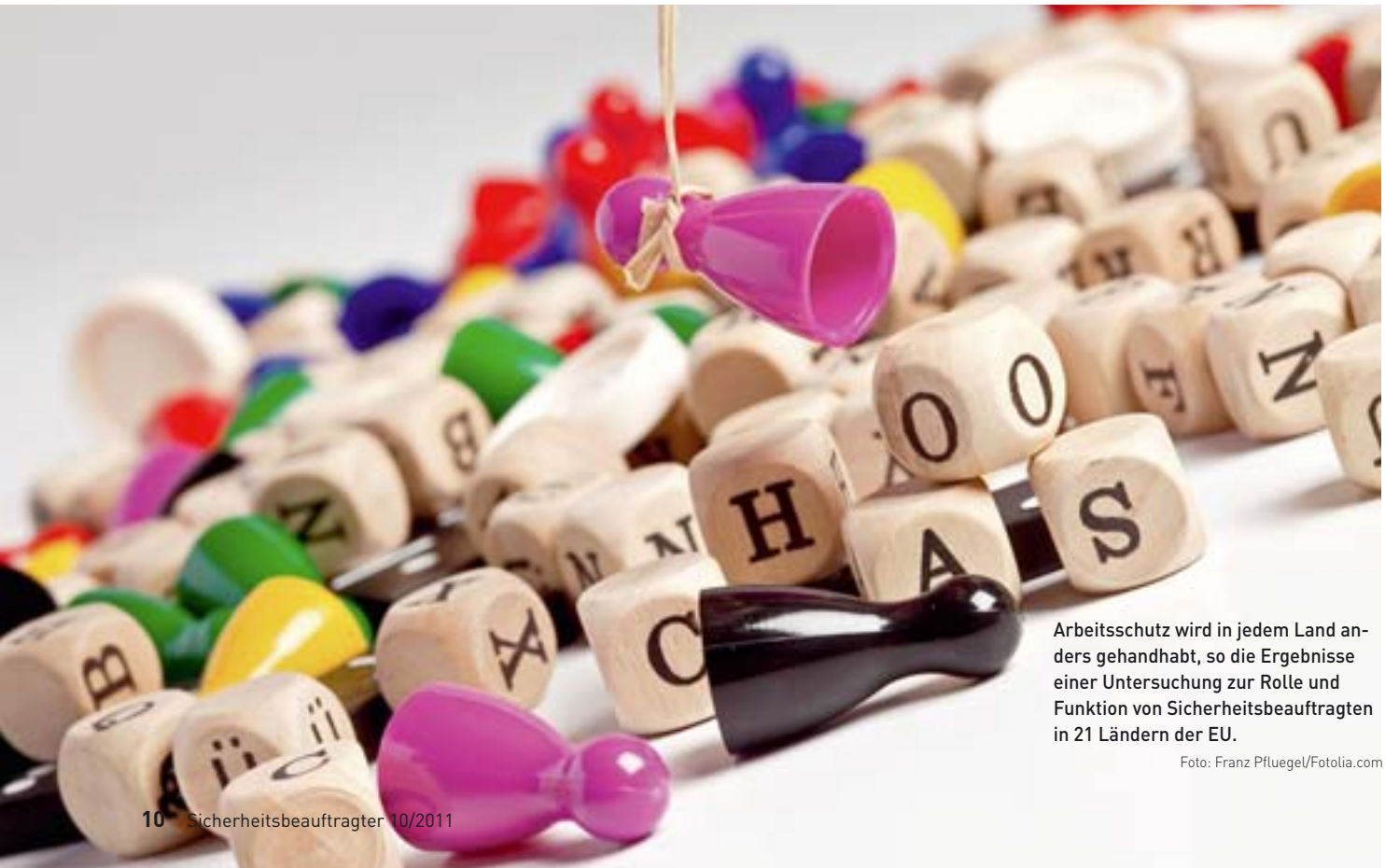
Der heutige Arbeitsschutz in Europa basiert zu großen Teilen auf der Richtlinie über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer bei der Arbeit (Richtlinie 89/391/EWG, Arbeitsschutz-Rahmenrichtlinie [3]). Die Richtlinie legt Mindestanforderungen fest, die auf nationaler Ebene umgesetzt werden müssen.
Jeder EU-Mitgliedstaat muss diese Mindestanforderungen umsetzen, kann aber darüber hinaus höhere Anforderungen an den Arbeitsschutz stellen. Dies führt zu unterschiedlichen nationalen Umsetzungen in der Europäischen Union.

## Befragung in 21 EU-Ländern

Im Rahmen eines Projektes der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (EU-OSHA) wurden nationale Experten zur Umsetzung der Arbeitsschutz-Rahmenrichtlinie in Hinblick auf die Rolle der Sicherheitsbeauftragten in ihrem Land befragt. Experten aus 21 EU-Ländern beteiligten sich an dieser Befragung (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Litauen, Malta, Niederlande, Österreich, Rumänien, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern). Ausgewählte Ergebnisse werden in diesem Artikel dargestellt. In den Niederlanden gibt es ein alternatives System zu den Sicherheitsbeauftragten. Somit wird im Folgenden nur Bezug auf 20 EU-Länder genommen.

## Schwellenwerte für die Bestellung von Sicherheitsbeauftragten

In den meisten der 20 Länder gibt es Schwellenwerte für die Bestellung von Sicherheitsbeauftragten (Abb. 1).
Die Spannweite reicht von fünf Mitarbeitern in Lettland bis zu 50 Mitarbeitern in Bulgarien, Litauen, Rumänien und Un-



Arbeitsschutz wird in jedem Land anders gehandhabt, so die Ergebnisse einer Untersuchung zur Rolle und Funktion von Sicherheitsbeauftragten in 21 Ländern der EU.

Foto: Franz Pfluegel/Fotolia.com

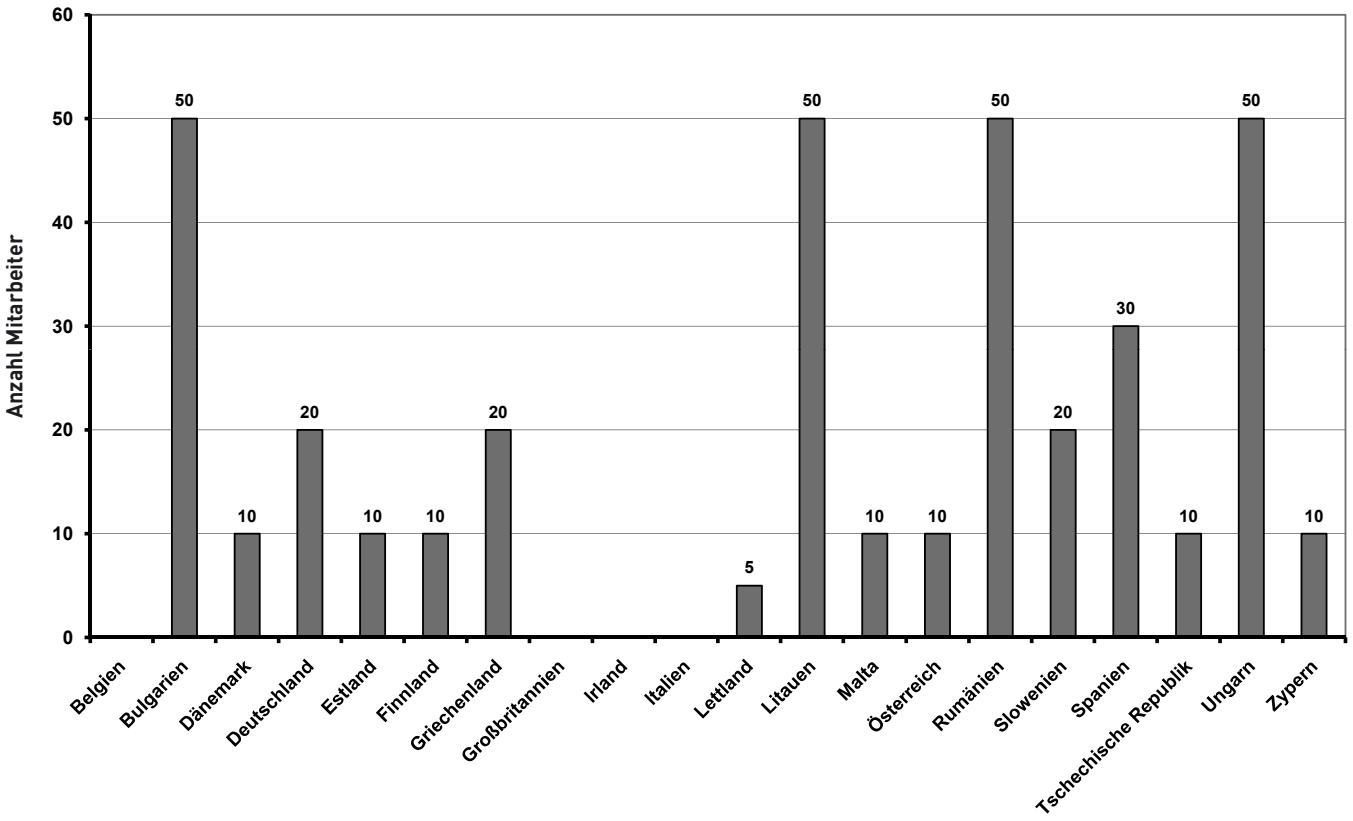



Abb. 1: Schwellenwerte für die Bestellung von Sicherheitsbeauftragten

garn. In sieben Ländern liegt der Schwellenwert bei zehn Beschäftigten (Dänemark, Estland, Finnland, Malta, Österreich, Tschechische Republik und Zypern), während in Deutschland, Griechenland und Slowenien (20 Mitarbeiter) und Spanien (30 Mitarbeiter) die Schwellenwerte höher liegen. In Belgien, Großbritannien (ohne Gewerkschaftsvertreter), Irland und Italien gibt es keine Schwellenwerte für die Bestellung von Sicherheitsbeauftragten. In Großbritannien können Sicherheitsbeauftragte von einer anerkannten Gewerkschaft bestellt werden, sofern in einem Unternehmen mindestens ein Mitglied einer Gewerkschaft beschäftigt ist.

Diese Schwellenwerte stellen in einigen Fällen nur Richtwerte dar. In der Tschechischen Republik und in Deutschland hängt die Anzahl der Sicherheitsbeauftragten auch von den Risikofaktoren in den Unternehmen ab: je mehr Risikofaktoren vorhanden sind, desto höher ist auch die Anzahl an Sicherheitsbeauftragten. In diesen zwei Ländern sowie in Spanien hängt die Anzahl der bestellten Sicherheitsbeauftragten zudem von der Anzahl der Mitarbeiter ab.

Gewerkschaftsvertreter übernehmen die Aufgaben von Sicherheitsbeauftragten in Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern in Belgien. Bei 50 oder mehr Mitarbeitern werden Sicherheitsbeauftragte im Unternehmen benannt. In Kleinstunternehmen (bis fünf Mitarbeiter, ohne Gewerkschaftsvertretung) findet eine direkte Mitwirkung statt. Die Mitarbeiter initiieren Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz an ihrem Arbeitsplatz.

## Bestellung der Sicherheitsbeauftragten

In 12 der 20 Länder werden Sicherheitsbeauftragte durch Wahlen innerhalb der Belegschaft gewählt (Belgien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Ungarn, Slowenien und Zypern). In Deutschland und Österreich werden die Sicherheitsbeauftragten durch den Arbeitgeber bestimmt (Deutschland: unter Einbeziehung des Betriebsrates), während Sicherheitsbeauftragte auf Malta und in Rumänien sowohl durch den Arbeitgeber als auch durch die Mitarbeiter bestimmt werden. In Großbri-

NOTAUSGANG 2.0
Hier finden Sie unseren Produkt-Clip:
www.gfs-online.de
FILM
GfS – Gesellschaft für Sicherheitstechnik mbH
Tempowerkring 15 · 21079 Hamburg · Fon 040-79 01 95-0 · Fax 040-79 01 95 11 · www.gfs-online.com · info@gfs-online.com
GfS e-Bar®
• Druckstange mit integrierter Alarm- und Überwachungsfunktion
• Voralarm bei Antippen (rotes Display)
• Hauptalarm bei Begehung (grünes Display)
• Dank auffälliger Beleuchtung schnell erkennbar
• Vielfältige Einsatzbereiche
• Zeitlos elegantes Edelstahl-Design
• Geprüft und zugelassen gemäß DIN EN 1125 und DIN EN 1634
EU PATENTIERT BEANTRAGT

tannien, Litauen, Spanien und der Tschechischen Republik wählen die Mitarbeiter und die Gewerkschaften die Sicherheitsbeauftragten aus (Spanien: zusätzlich unter Mitwirkung des Betriebsrates).

### Kriterien für die Auswahl

In fünf Ländern werden bestimmte Anforderungen an die Sicherheitsbeauftragten gestellt. In Österreich sollen Sicherheitsbeauftragte in allen relevanten Abteilungen und Arbeitsschichten in einem Unternehmen vertreten sein. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sollten entsprechend ihrer Anteile am Gesamtpersonal bestellt werden.
Sicherheitsbeauftragte in Lettland müssen mindestens 18 Jahre alt sein, damit sie diese Aufgabe übernehmen können. In Ungarn müssen Sicherheitsbeauftragte rechtsfähig sein. Sicherheitsbeauftragte in Slowenien können gewählt werden, sofern sie das Wahlrecht nach dem „Worker Participation in Management Act“ haben.
Die Dauer der Anstellung spielt in Großbritannien eine Rolle. Mitarbeiter müssen mindestens zwei Jahre für den Arbeitgeber gearbeitet haben bzw. müssen zwei Jahre Erfahrung mit ähnlichen Tätigkeiten vorweisen können. Wenn diese Kriterien nicht erfüllt werden können, benennen die im Unternehmen vertretenen Gewerkschaften geeignete Kandidaten. In Griechenland (12 Monate) und Ungarn (sechs Monate) wird die Dauer der Anstellung ebenfalls berücksichtigt.

### Ausbildung der Sicherheitsbeauftragten

Die Ausbildung der Sicherheitsbeauftragten ist in neun der befragten Länder verpflichtend (Dänemark, Estland, Irland, Italien, Litauen, Österreich, Rumänien, Spanien und Ungarn), während in den übrigen Ländern die Ausbildung freiwillig ist (Belgien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Griechenland, Großbritannien, Lettland, Malta, Slowenien, Tschechische Republik und Zypern).
Die Ausbildungsdauer variiert zwischen den einzelnen Ländern. Die Spannweite reicht dabei von einem Tag Ausbildung (Finnland, Großbritannien/Einführungskurs und Zypern), zwei Tagen (Deutschland), drei Tagen (Dänemark, Estland und Österreich) bis zu einer Woche (Großbritannien/weiterführende Kurse, Italien, Lettland, Litauen, Tschechische Republik und Rumänien). In Ungarn dauert die Ausbildung der Sicherheitsbeauftragten zwei Tage und schließt später acht Stunden Fortbildung pro Jahr ein. In Italien werden ebenfalls regelmäßige Auffrischungen gefordert (mindestens vier Stunden pro Jahr für Sicherheitsbeauftragte in Unternehmen mit 15 bis 50 Mitarbeitern; mindestens acht Stunden bei mehr als 50 Mitarbeitern). Eine Fortbildung wird mit einem Test abgeschlossen.
Eine Mindestdauer der Ausbildung von drei Tagen wird in Irland gefordert, während in Slowenien Sicherheitsbeauftragte zu 40 Stunden Ausbildung berechtigt sind. In Spanien wird die Dauer der Ausbildung in betrieblichen Vereinbarungen festgelegt.

### Aufgabe 1 – Information und Prävention

In Hinblick auf eine einfachere Darstellung wurden die unterschiedlichen Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten in verschiedene Kategorien eingeordnet (Information und Prävention, Kontrolle und Meldungen, Betreuung von besonders schutzbedürftigen Beschäftigtengruppen). Die Darstellung der Ergebnisse pro Land bezieht sich jeweils auf eine Kategorie.
In sieben Ländern gehören Information und Prävention wie die Sensibilisierung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz, die Einführung neuer Mitarbeiter in die Handhabung von Maschinen, die Verhütung von Unfällen, die Vermeidung von Berufskrankheiten und die Unterstützung des Arbeitgebers in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu den Aufgaben von Sicherheitsbeauftragten (Deutschland, Estland, Griechenland, Rumänien, Spanien Tschechische Republik und Ungarn). In Litauen dagegen gehören diese Aufgaben nicht zum Aufgabenspektrum der Sicherheitsbeauftragten.
In den übrigen Ländern werden diese Aufgaben nur zum Teil von Sicherheitsbeauftragten übernommen:

- Sensibilisierung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Großbritannien (hier zusätzlich die Einführung neuer Mitarbeiter in die Handhabung von Maschinen), Malta, Slowenien und Zypern
- Unterstützung des Arbeitgebers in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Großbritannien, Irland, Italien, Lettland, Malta und Österreich.

In Dänemark, Finnland, Italien und Österreich gehören zudem die Verhütung von Unfällen und die Vermeidung von Berufskrankheiten zu den Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten.

### Aufgabe 2 – Kontrolle und Meldungen

Die Überprüfung der Verfügbarkeit von persönlicher Schutzausrüstung und von Schutzvorrichtungen, deren Nutzung und die Meldung von Störungen / Mängeln am Arbeitsplatz gehören zu den Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten in Bulgarien (keine Meldung von Fehlern / Mängeln), Deutschland, Estland (keine Meldung von Fehlern / Mängeln), Großbritannien, Österreich, Rumänien, Spanien, der Tschechischen Republik und Ungarn. Dagegen gehören diese Aufgaben in Dänemark, Finnland, Lettland, Slowenien und Zypern nicht zum Aufgabenspektrum der Sicherheitsbeauftragten.
In Belgien, Griechenland, Irland, Italien und Malta melden Sicherheitsbeauftragte lediglich Mängel bzw. Störungen, während in Litauen Sicherheitsbeauftragte die Benutzung von persönlicher Schutzkleidung kontrollieren.

### Aufgabe 3 – Betreuung von besonders schutzbedürftigen Beschäftigtengruppen

Die Sicherheitsbeauftragten in Deutschland, Griechenland, Rumänien, Spanien und der Tschechischen Republik kümmern sich in besonderer Weise um besonders schutzbedürftige Beschäftigtengruppen wie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit geringen Sprachkenntnissen, neue Kollegen und Kolleginnen, schwangere Arbeitnehmerinnen und junge Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.
In Belgien und Dänemark kümmern sich Sicherheitsbeauftragte nur um neue Kollegen und Kolleginnen. In den übrigen Ländern gehört die Betreuung besonders schutzbedürftiger Beschäftigtengruppen nicht zu den Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten.

### Hindernisse bei der Ausübung der Tätigkeit

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten stoßen Sicherheitsbeauftragte immer wieder auf Hindernisse. Dadurch wird deutlich, in welchem Spannungsfeld Sicherheitsbeauftragte tätig sind. Einige Beispiele sind (ohne Bezug auf bestimmte Länder zu nehmen) aufgeführt:

- Meinungsverschiedenheiten mit dem Arbeitgeber
- Einschüchterung durch den Arbeitgeber
- Arbeitgeber ignoriert den Sicherheitsbeauftragten bei der Entscheidungsfindung
- Mangel an Konsultation durch den Arbeitgeber
- Beratungsrolle anstatt Zusammenarbeit bei der Gefährdungsbeurteilung
- Wahl formaler Arbeitsschutz-Ansätze, um den Vorschriften zu genügen anstatt praktischer Ansätze
- Mangel an Informationen
- schlechte Kommunikation im Unternehmen
- Ausschluss der Sicherheitsbeauftragten aus dem Arbeitsschutzausschuss
- Mangel an Vertrauen in den Sicherheitsbeauftragten
- geringe Eigeninitiative der Mitarbeiter / Mitarbeiter sind nicht an einer Unterstützung durch den Sicherheitsbeauftragten interessiert
- mangelnde Akzeptanz der Sicherheitsbeauftragten
- keine zusätzliche Zeit / nicht genügend Zeit zur Durchführung der Aufgaben
- keine Ausbildung / nicht ausreichende Ausbildung / mangelnde Kompetenzen / Wissen
- mangelnde Bereitschaft, als Vertreter der Arbeitnehmer (Sicherheitsbeauftragter) zu handeln.

### Fazit

Dieser Artikel gibt nur Auszüge des Projektberichtes wieder. Bei der Betrachtung der verschiedenen nationalen Umsetzungsmaßnahmen wird bereits deutlich, wie unterschiedlich der Arbeits- und Gesundheitsschutz in Hinblick auf die Sicherheitsbeauftragten in 21 Mitgliedstaaten der Europäischen Union gehandhabt wird. Die Auswertung beschränkt sich dabei auf die deskriptive Darstellung der Umsetzungsmaßnahmen in den Ländern. Anhand des Berichtes kann keine Aussage über die Qualität der durchgeführten nationalen Maßnahmen getroffen werden.
Der Projektbericht wird im kommenden Jahr von der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz veröffentlicht.

### Literatur

[1] Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Beauftragte für Sicherheit bei der Arbeit 2010, Informationen abgerufen am 10.9.2011 unter http://www.dguv.de/inhalt/zahlen/praevention/beauftragte/index.jsp
[2] Siebtes Buch Sozialgesetzbuch – Gesetzliche Unfallversicherung, in der Fassung vom 22. Juni 2011, BGBl. I S. 1254, Informationen abgerufen am 10.9.2011 unter http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/sgb_7/gesamt.pdf
[3] Richtlinie 89/391/EWG des Rates vom 12. Juni 1989 über die Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Arbeitnehmer bei der Arbeit, ABl. L 183 vom 29.6.1989, S. 1–8, Informationen abgerufen am 10.9.2011 unter http://eur-lex.europa.eu/Notice.do?val=149704%3Acs&lang=de&list=160653%3Acs%2C149705%3Acs%2C149704%3Acs%2C&pos=3&page=1&nbl=3&pgs=10&hwords=

**Dr. Simon Kaluza**
**Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA)**
**Gruppe 1.2 – Monitoring, Politikberatung**
**E-Mail: kaluza.simon@baua.bund.de**

Das Thema Schnitt-
schutzhandschuhe
wird jetzt noch
spannender.
a DSM Brand
Die Dyneema® Diamond Technologie setzt neue Leistungsstandards im Bereich des Schnittschutzes.
Um die Revolution zu verstehen, die bei Schnittschutzhandschuhen stattfindet, muss man etwas genauer hinsehen. Unsere neue Dyneema® Diamond Technologie bietet Herstellern mehr Auswahl als je zuvor bei der Entwicklung extrem komfortabler und leichter Lösungen im Bereich Schnittschutz höchster Ansprüche.
Diese patentierte Technologie schützt Ihre Hände vor Schnittverletzungen beim Umgang mit scharfen Kanten, sie verbessert die Fingerfertigkeit und verlangsamt das Ermüden der Hände.
Somit wird die Produktivität am Arbeitsplatz verbessert.
Bei der Auswahl eines Schutzhandschuhs höchster Ansprüche müssen Sie künftig keine Kompromisse mehr beim Komfort machen.
Sie sind Sicherheitsbeauftragter? Besuchen Sie uns auf der A+A Düsseldorf Halle 9 / Stand D70 oder informieren Sie sich über gloves.dyneema.com/aplusa.html
Dyneema®
With you when it matters

Noch immer sterben viele Menschen infolge von asbestverursachten Berufskrankheiten. Hier der Rückbau eines durch Asbest verseuchten Hauses. Foto: Marc Two - Pixelio.de

### Arbeitsunfälle im Jahr 2010

# Mehr Arbeit – mehr Unfälle

**Mehr Unternehmen, mehr Beschäftigte, mehr Arbeitsstunden, aber auch mehr Arbeitsunfälle: Die Eckdaten der gesetzlichen Unfallversicherung für 2010 spiegeln die sich erholende deutsche Wirtschaftsleistung wider. Parallel zu dieser Entwicklung ist das Risiko, einen Arbeitsunfall zu erleiden, leicht gestiegen.**

Das geht aus den Geschäfts- und Rechnungsergebnissen der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen hervor, die die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) vorgelegt hat. Danach hat sich das Risiko von 24,3 Unfällen je 1.000 Vollarbeiter auf 25,8 Unfälle erhöht. Trotz dieser Erhöhung liegen die Unfallzahlen aber immer noch unter dem Niveau des Jahres 2008 (26,8 Arbeitsunfälle je 1.000 Vollarbeiter). In absoluten Zahlen bedeutet das: Die gesetzliche Unfallversicherung bot 2010 75,5 Millionen Menschen Versicherungsschutz – darunter Schüler, ehrenamtlich Tätige und Arbeitnehmer. Das sind 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Parallel hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöht: um 3,2 Prozent auf 59,106 Milliarden Stunden. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle ist 2010 um 7,7 Prozent auf 954.459 gestiegen. 519 Arbeitsunfälle endeten tödlich, das sind 63 mehr als im Vorjahr.

– Anzeige –

### Harter Winter spielte eine Rolle

Ein weiterer Grund für den Anstieg der Unfallzahlen war der schnee- und eisglatte Winter zu Beginn und Ende des vergangenen Jahres. Gerade Branchen wie die Logistik und Verkehrswirtschaft, aber auch Postboten oder Zeitungsträger waren stark betroffen. Auch die deutliche Zunahme der Wegeunfälle auf dem Weg von und zur Arbeit erklärt sich durch die winterliche Rutsch- und Sturzgefahr. Ihre Zahl stieg 2010 um 25,4 Prozent auf 223.973. 367 Wegeunfälle endeten tödlich, das sind fünf Fälle mehr als 2009.

### Berufskrankheiten und ihre Folgen

Die Anerkennung einer Berufskrankheit ist Voraussetzung für die Zahlung einer Rente. Eine Rente wird ab einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 20 Prozent gezahlt. Die Zahl der anerkannten Berufskrankheiten ging 2010 auf 15.461 leicht zurück (um 3,8 Prozent). 6.123 Versicherte erhielten erstmals eine Rente aufgrund einer Berufskrankheit. 2.486 Menschen verloren infolge einer Berufskrankheit ihr Leben. Das sind 10,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Der größte Teil der gemeldeten Todesfälle (2.092) wurde durch anorganische Stäube, insbesondere Asbest verursacht.

### Mehr Geld für Rehabilitation und Heilbehandlung

Die gesetzliche Unfallversicherung hat im Jahr 2010 insgesamt 3,676 Milliarden Euro für die Heilbehandlung und Rehabilitation ihrer Versicherten ausgegeben. Das sind 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Für Prävention wendete die gesetzliche Unfallversicherung rund 911 Millionen Euro auf. In der gewerblichen Wirtschaft mussten die Arbeitgeber 2010 9,8 Milliarden Euro für das Umlagesoll der Berufsgenossenschaften aufbringen. Das sind 352 Mio. Euro (3,7 Prozent) mehr als im Vorjahr. Hintergrund dieses Anstiegs sind die höheren Aufwendungen für Heilbehandlung und Rehabilitation. Als Konsequenz daraus hat sich für die Unternehmen der durchschnittliche Beitragssatz zu den Berufsgenossenschaften im Jahr 2010 von 1,31 auf 1,32 Prozent je 100 Euro beitragspflichtiges Entgelt erhöht.

www.rofa.de
Besuchen Sie uns
auf der A+A Düsseldorf
Stand A 71,
Halle 3
rofa
seit 1897
TRADITION
TRIFFT
MODERNE
DIE TEXTILMANUFAKTUR
SEIT 1897

**Internetportal gibt Tipps zum Schutz vor Unfällen**

# Tödliche Manipulation an Maschinen verhindern

Manipulierte Schutzeinrichtungen an Maschinen sind deutschlandweit jedes Jahr der Grund für etwa zehntausend zum Teil schwere und tödliche Unfälle an Maschinen. Ein neues Internetportal will diesem gefährlichen Trend begegnen.

Unter www.stopp-manipulation.org hat das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) gemeinsam mit in- und ausländischen Partnern Tipps gegen Manipulation zusammengetragen. Sie richten sich an alle, die Einfluss darauf haben, wie Maschinen gestaltet und benutzt werden: vom Hersteller, über den Händler bis zum Betreiber. Schon 2006 hat eine Untersuchung des IFA gezeigt: Ein Drittel aller Schutzeinrichtungen werden manipuliert. Schwere, teils tödliche Unfälle der Maschinenbediener sind die Folge. Gleichzeitig kommt es zu Produktionsausfällen, die hohe Kosten verursachen können. „Im Endeffekt geht es dem, der Schutzeinrichtungen manipuliert, immer darum, den Arbeitsprozess zu beschleunigen“, sagt Dr. Michael Schaefer, Experte für Maschinenschutz im IFA. Der Wunsch nach schnellerem Arbeiten könne aber ganz verschiedene Ursachen haben. Sie reichen von baulichen und technischen Merkmalen der Maschine, zum Beispiel schlechte Sicht auf den zu kontrollierenden Arbeitsprozess, bis zu organisatorischen Bedingungen, wie hohem Stückzahlendruck. Schaefer weiter: „Um den vielfältigen Ursachen vorbeugen zu können, müssen wir alle Beteiligten ins Boot holen.“ Genau das macht die neue Internetplattform: Hier erfährt der Hersteller, wie er vorhersehbare Fehlanwendungen einer Maschine schon bei der Konstruktion berücksichtigen kann. Der Händler lernt, wie er Kunden beim Kauf optimal berät, die Maschinenbediener umfassend schult oder bei Fehlverhalten reagiert. Und der Betreiber erhält nicht nur eine Checkliste für den Maschinenkauf, sondern auch Informationen darüber, wie sich Manipulationsursachen systematisch ermitteln und beseitigen lassen. Über Kommentarfunktionen auf allen Seiten kann der Nutzer eigene Erfahrungen einbringen. Beispiele aus der Praxis und zahlreiche Links runden das Angebot ab.

**www.stopp-manipulation.org**

Kimberly-Clark PROFESSIONAL
IDEEN DER ZUKUNFT
LÖSUNGEN FÜR HEUTE
HEUTE
ZUKUNFT
Für eine ständige Weiterentwicklung
Aus einer starken Partnerschaft mit unseren Kunden schöpfen wir wichtige Erkenntnisse
für unsere Produktlösungen, maßgeschneidert auf Ihre anspruchsvollen Kundenbedürfnisse.
Weitere Informationen zu unserem Produktsortiment
finden Sie unter www.evolutionofcare.com
Evolution Of Care
Mit Sicherheit für Sie da. Heute und in Zukunft.

**Kanalarbeiter**

## Spezielle Sicherheitsunterweisungen

Arbeiten in besonders gefährlichen Bereichen, wie der Kanalisation, erfordern durch die Arbeitgeber bzw. deren Verantwortliche besondere Aufmerksamkeit im Hinblick auf die Arbeitssicherheit. Neben Absturzgefahren, Gefahren durch bauliche Mängel sowie Gase und Sauerstoffmangel sind ein immer wieder unterschätztes Risiko fehlende Kenntnisse über Rettungsmaßnahmen. Ohne Übung ist zudem die Rettung von Verunglückten aus dem Kanal kaum durchführbar und birgt außergewöhnlich hohe Gefahren für den Retter.

Um Gefahren zu vermeiden, richtig zu handeln und Rettungsmaßnahmen sicher durchführen zu können, müssen gemäß BGR 126 vom 10/2008, Abs. 4.1.3 alle an Arbeiten in und an der Kanalisation beteiligten Personen in Theorie und Praxis unterwiesen werden. *(…) Bei regelmäßig wiederkehrenden, gleichartigen Arbeiten genügt es, wenn die Unterweisung in angemessenen Zeitabständen, mindestens jedoch jährlich, erfolgt. (…) Die festgelegten Rettungsmaßnahmen sind von den für die Rettung vorgesehenen Personen zu trainieren.*

Die notwendige Verpflichtung im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung sensibilisiert Angestellte ebenso wie Unternehmer – denn ohne die Einhaltung der Vorschriften kann dies bei einem Arbeitsunfall fatale Folgen für Verantwortliche und Versicherte nach sich ziehen. Gerade der Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitern und den eventuellen straf- und zivilrechtlichen Folgen bei Arbeitsunfällen tragen die Arbeitgeber Rechnung. – Immer mehr Kommunen und erfreulicherweise auch Unternehmen der Abwasserbranche lassen Ihr Personal, also die Versicherten, regelmäßig unterweisen.

Unter dem Motto „Wieso, weshalb, warum?“ finden speziell zugeschnittene Sicherheitsunterweisungen bei der SAG-Akademie in Darmstadt und Lünen, in Zusammenarbeit mit dem DRK Deutschen Roten Kreuz, regelmäßig statt. Die Unterweisungen werden auch in Kombination mit einem Ersthelferlehrgang angeboten. Zudem ist die SAG-Akademie intensiv im Bereich der Inhouse-Schulungen bei Städten, Gemeinden und Unternehmen tätig. Für Fragen und weitere Informationen stehen die Mitarbeiter der SAG-Akademie in Darmstadt und Lünen gerne zur Verfügung.

**Kontakt: SAG-Akademie GmbH für berufliche Weiterbildung, Otto-Hesse-Str. 19/T9, 64293 Darmstadt**
**Tel.: 06151-10155-0, E-Mail: info@SAG-Akademie.de**
**www.SAG-Akademie.de**

Ohne Übung ist die Rettung von Verletzten kaum durchführbar.

Foto: SAG

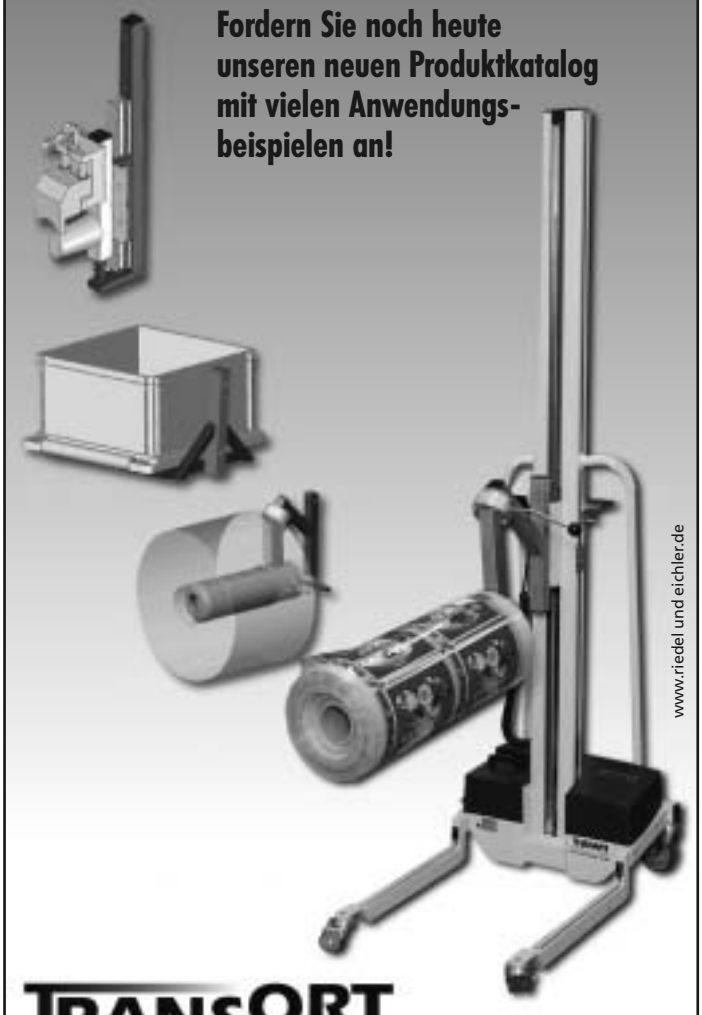

Rückenprobleme?

Das war gestern!

Lasten bis 250 kg -heben, drehen, transportieren – schnell, rationell und rückenschonend!

Vermeiden Sie langfristige Rückenprobleme Ihrer Mitarbeiter!

Fordern Sie noch heute unseren neuen Produktkatalog mit vielen Anwendungs-beispielen an!



www.riedel und eichler.de

TRANSORT
MobilLift Systeme
www.transort.de

Neuer Weg 5 • 57392 Oberhenneborn
**Fon** 0 29 71 - 96 11 - 0 • **Fax** 0 29 71 - 96 11 - 22
**e-Mail** info@transort.de

**PSA: Gehörschutz**

# Auf oder in die Ohren

**An vielen Arbeitsplätzen ist das Gehör dauerhaft lauten Geräuschen ausgesetzt. Gibt es keine andere Möglichkeit des Lärmschutzes, muss der Arbeitgeber den Beschäftigten individuell zu tragenden Gehörschutz zur Verfügung stellen. Ihn gibt es in verschiedenen Ausführungen.**

Hier muss Gehörschutz getragen werden. Tun Sie es Ihrer Gesundheit zuliebe.

Knapp jeder vierte Beschäftigte gebe an, häufig oder immer unter Lärm zu arbeiten. Darauf weist die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) in einer Pressemitteilung hin. Darin heißt es weiter, Lärmschwerhörigkeit gehöre zu den häufigsten Berufskrankheiten. Jedes Jahr würden rund 5.000 neue Fälle berufsbedingter Lärmschwerhörigkeit anerkannt. Ausführliche Informationen zu den Belastungen des Ohrs am Arbeitsplatz, zur Funktionsweise des Gehörs und zur Entstehung von Gehörschäden finden sich in der Broschüre „Lärmwirkungen: Gehör, Gesundheit, Leistungen“. Sie steht auf der Internetseite der BAuA zum kostenlosen Download zur Verfügung (www.baua.de/de/Publikationen/Broschueren/Gesundheitsschutz/Gs04.html).

Kurzfristige Schädigungen des Ohres können wieder zurückgehen. Anhaltendes Arbeiten unter Lärmbedingungen führt jedoch zu bleibenden Schädigungen. Auch kurze, sehr laute Geräusche, wie zum Beispiel Schüsse und Explosionen, können ernsthafte Schäden hervorrufen wie ein Knalltrauma oder sogar das Platzen der Trommelfelle.

## Handlungsbedarf ab 85 dB(A)

Ist eine Lärmschwerhörigkeit aufgetreten, ist diese weder durch Erholung noch durch ärztliche Behandlung zu beheben! Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen für Beschäftigte in Lärmbereichen > 80 dB(A) sind vorgeschrieben. dB (A) ist die Abkürzung für Dezibel (A), die Messgröße des Schalldruckpegels zur Bestimmung von Geräuschpegeln. Der Zusatz (A) gibt an, dass die unterschiedlichen Tonfrequenzen je nach dem menschlichen Empfinden unterschiedlich bewertet werden, d.h. die mittleren Frequenzen werden stärker berücksichtigt. Ein gesundes Ohr kann

## Schutz vor Lärm Vorschriften und Gesetze

16. BImSchV – Verkehrslärmschutzverordnung mit Anhängen:
- RLS – 90 – Richtlinien für den Lärmschutz an Straßen,
- Schall03 – Richtlinie zur Berechnung der Schallimmissionen von Schienenwegen,
- VLärmSchR 97 – Richtlinien für den Verkehrslärmschutz an Bundesfernstraßen in der Baulast des Bundes,
- 18. BImSchV – Sportanlagenlärmschutzverordnung,
- 24. BImSchV – Verkehrswege-Schallschutzmaßnahmenverordnung,
- 32. BImSchV – Maschinen- und Gerätelärmschutzverordnung,
- Technische Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm),
- Arbeitsschutzgesetz,
- Lärm- und Vibrations-Arbeitsschutzverordnung,
- Grenzwerte für Lärm und Vibrationen,
- Methoden zur Ermittlung dieser Werte,
- Maßnahmen zur Vermeidung und Minderung der Gefahren.

Bei diesen Gehörschutzstöpseln müssen die Anwender darauf achten, sie tief genug ins Ohr einzuführen.

Foto: thingamaliggs - Fotolia.com

bereits einen Schalldruck von 0 dB (A) wahrnehmen (Hörschwelle), bei Werten über 120 dB (A) wird die Geräuschbelastung unerträglich laut (Schmerzgrenze). Eine Langzeiteinwirkung von über 85 dB(A) führt zu Gehörschäden. Ab diesem Wert ist am Arbeitsplatz das Tragen von Gehörschutz vorgeschrieben. Bereits ab einer Lautstärke von 80 dB(A) muss der Arbeitgeber Gehörschutzprodukte zur Verfügung stellen.
Falls Gehörschutz erforderlich ist, so wird die Auswahl des Schutzes getroffen in Abhängigkeit von: Tragedauer, Lärmpegel, Lärmfrequenz und weiteren Anforderungen. Eine Software zur Auswahl von Gehörschützern bietet das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, IFA . Auf der Basis gemessener Lärmpegel und der allgemeinen Situation am Arbeitsplatz werden geeignete Gehörschützer vorgeschlagen. Die Software darf zum Zweck des Arbeitsschutzes genutzt werden und steht als EXE-Datei zur Verfügung unter www.dguv.de/ifa/de/pra/softwa/psasw/index.jsp

### Was es gibt

Es gibt Gehörschutzstöpsel in der klassischen Form (zum Zusammendrücken und Einführen) sowie speziell an den Gehörgang des Nutzers angepasste sogenannte Otoplastiken. Bei den Kapselgehörschützern gibt es konventionelle Systeme sowie elektronische Systeme. Ebenso gibt es Schallschutzhelme und sogar Schallschutzanzüge.

### Gehörschutzstöpsel

Gehörschutzstöpsel sind genormt nach EN 352–2. Unterschieden wird zwischen:

- vor Gebrauch zu formenden Gehörschutzstöpseln zum einmaligen Gebrauch,
- fertig geformten Gehörschutzstöpseln zum einmaligen Gebrauch,
- fertig geformten Gehörschutzstöpseln zum mehrmaligen Gebrauch.

Ihre Anwendung ist nicht gut zu kontrollieren. Die Dämpfung hängt stark von der richtigen Verwendung ab. Es gibt die Gefahr der Fehlbedienung: Sie werden entweder nicht tief genug eingeführt, sind überaltert oder verschmutzt. Kunststoffstöpsel können audiologisch ungeeignet und unbequem sein.

### Otoplastiken

Otoplastiken werden individuell hergestellt und sind meist aus Silikon oder Acryl. Es gibt sie in unterschiedlichen Preisklassen. Sie bieten einen hohen Tragekomfort, da sie maßgefertigt sind. Es ist eine hohe Schalldämmung (falls erwünscht) sowie eine individuelle Frequenzanpassung möglich (durch Filter und/oder Belüftungsbohrung). Mit linearem Filter liefern sie einen deutlich verbesserten Klang. Otoplastiken haben eine hohe Lebensdauer (bei guter Pflege viele Jahre). Sie sind einfach zu reinigen (Wasser + Seife, Ultraschallbad, Hörgeräteakustiker bieten einen Reinigungsservice). Zudem sind sie unauffällig oder auch als „Schmuckstück“ herzustellen. Der Pegel der Dämmung ist abhängig vom gewählten Filter.


Besuchen Sie uns auf der Messe in Düsseldorf:

A+A Halle 10, Stand A55

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ein Höchstmaß an Sicherheit!

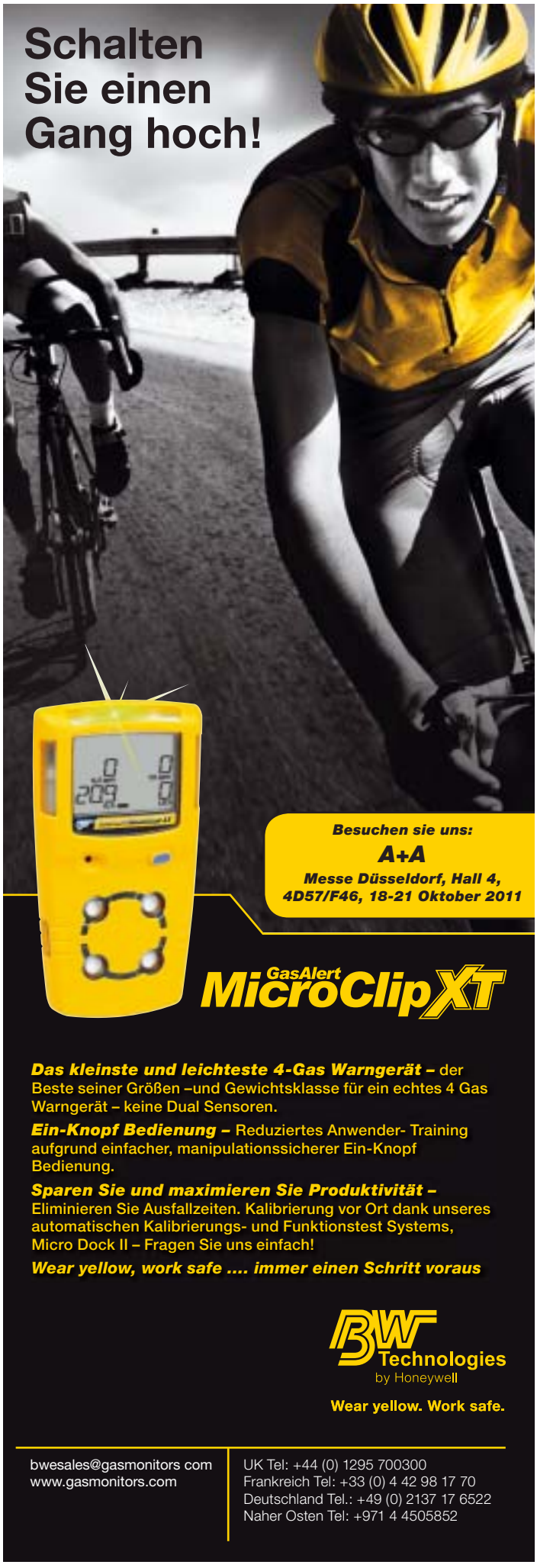
Für rationelle Arbeitsabläufe brauchen Sie Bühnen, auf die Sie sich verlassen können. Vor allem aber brauchen Sie ein Höchstmaß an Sicherheit. Aus Verantwortung für Ihre Mitarbeiter und gegenüber ihren Familien.

Deshalb machen wir Bediener von Arbeitsbühnen fit in der sicheren und effizienten Handhabung – in Theorie und Praxis. Auf der Basis der BGG 966 und des von international anerkannten Bühnen-Experten entwickelten IPAF-Trainingsprogramms.

Möchten Sie weitere Informationen? Dann schicken Sie uns eine Mail oder rufen uns einfach an.

Gardemann
Der bundesweite Mietservice HochProfessionell

Gardemann Arbeitsbühnen GmbH
Frau Erika Rick
Weseler Straße 3a • 46519 Alpen
Tel.: 0 28 02 / 949 353
schulungen@gardemann.de
www.gardemann.de/sicher


Schalten
Sie einen
Gang hoch!
Besuchen sie uns:
A+A
Messe Düsseldorf, Hall 4,
4D57/F46, 18-21 Oktober 2011
GasAlert
MicroClip XT
Das kleinste und leichteste 4-Gas Warngerät – der Beste seiner Größen –und Gewichtsklasse für ein echtes 4 Gas Warngerät – keine Dual Sensoren.
Ein-Knopf Bedienung – Reduziertes Anwender- Training aufgrund einfacher, manipulationssicherer Ein-Knopf Bedienung.
Sparen Sie und maximieren Sie Produktivität – Eliminieren Sie Ausfallzeiten. Kalibrierung vor Ort dank unseres automatischen Kalibrierungs- und Funktionstest Systems, Micro Dock II – Fragen Sie uns einfach!
Wear yellow, work safe .... immer einen Schritt voraus
BW Technologies
by Honeywell
Wear yellow. Work safe.
bwesales@gasmonitors com
www.gasmonitors.com
UK Tel: +44 (0) 1295 700300
Frankreich Tel: +33 (0) 4 42 98 17 70
Deutschland Tel.: +49 (0) 2137 17 6522
Naher Osten Tel: +971 4 4505852

| Wie laut ist was? | |
|---|---|
| 0 - 20 dB | Waldrauschen, Flüstern |
| 20 - 40 dB | (gut zu hören), z.B. Weckerticken |
| 40 - 60 dB | Gesprächslautstärke |
| 60 - 80 dB | lautes Gespräch, vorbeifahrendes Auto |
| 80 - 100 dB | LKW, Winkelschleifer, Kettensäge |
| 110 dB | (Schmerzgrenze), Kreissäge, Presslufthammer, Winkelschleifer |
| 120 dB | Düsenflugzeug, Explosionen, Rockkonzert |
| 140 dB | Nebelhorn, 13 km Reichweite |

## Kapselgehörschützer

Sie sind genormt nach EN 352 –1, sind robust, anwenderfreundlich und für (fast) alle Dämpfungen erhältlich. Es gibt Kapselgehörschützer sowohl in preiswerten als auch kostenintensiven Ausführungen. Sie schützen auch die Ohrmuschel, beispielsweise vor Schmutz. Es gibt unterschiedliche Tragesysteme. Sie sind eher geeignet für den kurzzeitigen Gebrauch. Ihre Verwendung ist gut kontrollierbar. Die Geräte altern aber; regelmäßig sind Verschleißteile zu wechseln.
Beispiel für Dämmwerte bei einem Kapselgehörschutz nach der Norm EN 352–1: H 27 dB, M 22 dB, L 15 dB.
Kapselgehörschützer sind erhältlich mit einstellbarer Dämpfung, Radio, Kommunikationseinrichtungen und eingebauter, sehr schneller Regelung, die nur Geräusche bis zu einem bestimmten Lautstärkepegel verarbeitet (Peak Clipping [PC], Automatic Gain Control [AGC]).

## Auf die richtige Dämpfung achten

Auf die richtige Dämpfung ist zu achten; zu hohe Dämpfung isoliert den Träger von seiner Umwelt, zu geringe Dämpfung schädigt das Gehör. Wichtig sind auch die Trageeigenschaften, die Kombinationsmöglichkeiten mit anderer PSA, die Haltbarkeit und natürlich auch die Kosten.
Zu beachten ist die Signalhörbarkeit. Dies ist ein großes Problem bei Baustellen im Straßenverkehr/Bahnverkehr. Informationshaltige Arbeitsgeräusche werden zum Teil „weggefiltert“. Die Sprachverständlichkeit ist nicht mehr gegeben.

**Univ.-Dipl.-Ing. Thomas Bosselmann**
**buero@ibb-consulting.de**

**Videos auf YouTube klären über Unfallursachen auf**

## „Sag nein zu Hubert“

Mit zehn „schrecklich“ komischen, satirischen Videos beziehungsweise Kurzspielfilmen zum Thema „Unfallursachen“ hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) kürzlich seinen ersten YouTube-Kanal (www.youtube.de/sagneinzuhubert) eröffnet. Insbesondere junge und unerfahrene Fahrerinnen und Fahrer stehen im Mittelpunkt der einzelnen Filme, die spezifische Fahr- und Verhaltensfehler beim Autofahren wie zum Beispiel überhöhte Geschwindigkeit, mangelnden Abstand, Handy-Nutzung oder Alkoholkonsum fokussieren oder sich mit illegalen Autorennen beschäftigen.

Den Rahmen für die einzelnen Kurzfilme der Serie „Per Anhalter in den Wahnsinn“ bildet dabei eine fiktionale und groteske Story. Der skrupellose Anhalter Hubert legt es gezielt darauf an, jugendliche Fahrerinnen und Fahrer zu gefährlichen Fahrweisen und falschen Verhaltensweisen beim Autofahren zu animieren. Denn von tödlichen Unfällen profitieren seine Familienmitglieder allesamt: die Mutter, die ein auf Beerdigungskaffee spezialisiertes Lokal betreibt, Bruder Wilfried, der als Bestatter nebenher auch im illegalen Organhandel tätig ist, und Bruder Berthold, der als Schrotthändler die Unfallautos verwertet. Und natürlich Hubert selbst, der von allen Provisionen kassiert. Huberts Masche: Er stellt sich mit vorgetäuschter Autopanne an die Straße, lässt sich „nur bis zur nächsten Tanke“ mitnehmen und versucht, seine jungen Opfer mit absurden Argumenten und Theorien von falschen Fahrstrategien zu überzeugen.

Parallel zum YouTube-Kanal gibt es zur Filmstory noch die Website www.sag-nein-zu-hubert.de und einen eigenen Facebook-Kanal mit allerlei Zusatz- und Hintergrundinfos zur skrupellosen Familiengang von Hubert.

Der DVR erhofft sich mit dieser Form der Ansprache in den sozialen Online-Plattformen eine Sensibilisierung der jungen Zielgruppe für Verkehrssicherheitsthemen. Sachliche Aufklärungsfilme und Appelle berühren die jungen Erwachsenen gerade im Internet kaum. Der ‚schräge Hubert‘ hingegen könne Fehlverhalten bissig entlarven, meint man beim DVR.

Wir haben gefährliche Entfettungsmittel zu nah am Gebäude gelagert. Es kam zu einer Verpuffung und beim Löschen drang die Chemikalie mit dem Löschwasser in den Boden ein und lief in den nahe gelegenen Bachlauf. Allein die Kosten für die Ordnungswidrigkeit betrugen 104.000 EUR.

**Die Lösung:** Brandschutzcontainer mit Rückhaltung für Produkt und Löschwasser, die den gesetzlichen Vorgaben genügen.



Gleich Katalog anfordern unter:
**info@lsd-gmbh.com**

LSD
Umwelt- und Sicherheitstechnologie

LSD GmbH · Rodenbacher Ch. 6 · 63457 Hanau · Tel. 06181/41340-20 · www.lsd-gmbh.com

SCHUTZKLEIDUNG VON KIND
überzeugend in

FUNKTION • KOMFORT • DESIGN

**www.kind-arbeitssicherheit.de**
Tel.: 05139/89940 Fax: 05139/899420

**Konstruktive Konfliktbearbeitung**

# Je früher, desto besser

**Vor sechs Jahren hat das Berliner Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg mit einer neuen Dienstvereinbarung ein Konfliktregulierungsverfahren eingeführt, das weiter geht als klassische Mobbingabwehr. Konfliktberater helfen den Mitarbeitern, Konflikte wertschätzend und konstruktiv zu lösen. Wobei die Initiative von den einzelnen Beschäftigten ausgeht.**

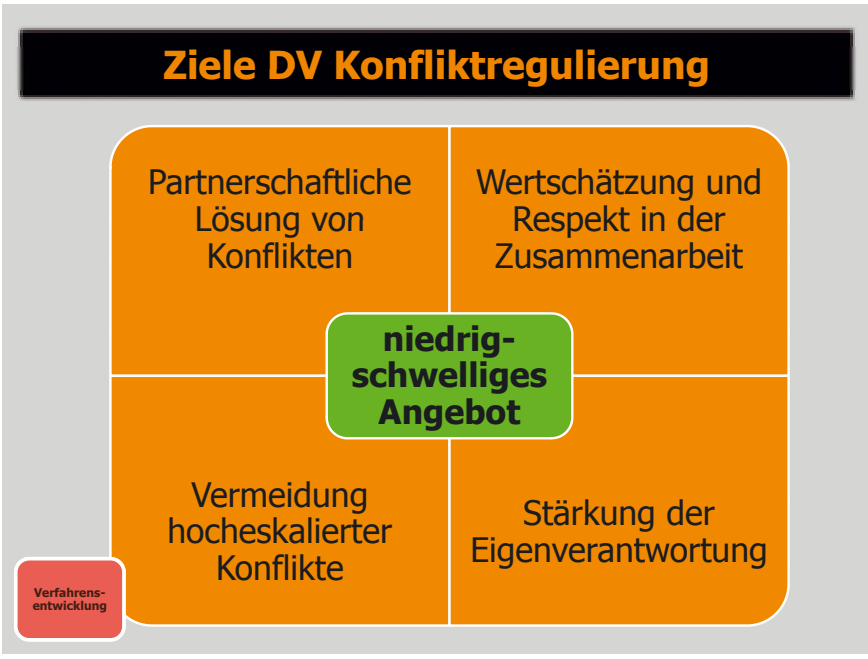
Dennis Glöckner von der Koordiierungsstelle Konfliktregulierung.

Foto: Koordinierungstelle Konfliktregulierung

Wenn einer der rund 2000 Beschäftigten des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg einen Konflikt mit einem Kollegen oder Vorgesetzten hat, kann er sich seit dem Jahr 2005 an einen ehrenamtlich tätigen Konfliktberater seiner Wahl wenden. Dieser oder diese berät ihn dann und vermittelt auch zwischen den Konfliktparteien, falls diese das wünschen.

Das Bezirksamt Friedrichhain-Kreuzberg habe die Chancen einer gelebten Konfliktkultur als Möglichkeit der Weiterentwicklung erkannt. So heißt es bei der Initiative Neue Qualität der Arbeit, Inqa (www.inqa.de), die die Konfliktberatung in ihre Datenbank „Gute Praxis“ aufgenommen hat. Konflikte entstünden häufig durch Veränderungen, heißt es weiter – wie bei dem Beispiel aus Berlin: Nach dem Zusammenschluss einer ehemals eigenständigen „Ost“- und einer „West“-Bezirksverwaltung im Jahr 2001 trafen unterschiedliche Werte, Kulturen und Arbeitsweisen aufeinander. Daneben führten Haushalts- und Stellenkürzungen zu Arbeitsverdichtung und zunehmendem Stress am Arbeitsplatz.

Ärger mit Kollegen oder Vorgesetzten raubt Energie und verdirbt die Lust an der Arbeit. Er kann sich zu Mobbing entwickeln und im schlimmsten Fall sogar krank machen. Ungelöste Konflikte schaden nicht nur den daran Beteiligten, sondern wirken sich auf die gesamte Arbeitsatmosphäre aus und führen letztlich auch zu wirtschaftlichem Schaden.




## Wachsen an Konflikten

Um dem vorzubeugen, entwickelte im Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg eine Arbeitsgruppe aus Beschäftigtenvertretungen, Führungskräften und Fachleuten ein Modell der Konfliktbearbeitung und schlug vor, die Umsetzung über eine Dienstvereinbarung zu regeln. Erfahrungen mit einer bestehenden „Dienstvereinbarung Mobbing“ hatten gezeigt, dass es wenig eindeutige Mobbingfälle gab, sondern meist leicht- bis hocheskalierte Konflikte. Außerdem hielt man ein Täter-Opfer-Schema eher hinderlich für eine sinnvolle Konfliktbearbeitung.

Seit dem Jahr 2005 gibt es die „Dienstvereinbarung Konfliktregulierung“. Sie hat das Ziel, Konflikte möglichst frühzeitig anzugehen, um eine Eskalation zu vermeiden. Es sollen partnerschaftliche Vereinbarungen getroffen werden, die die gegenseitige Wertschätzung und den gegenseitigen Respekt fördern (s. Grafik).

In ihrer Präambel heißt es: „Konflikte sind im Miteinander von Menschen nichts Außergewöhnliches, sondern etwas Normales. Sie entzünden sich an unterschiedlichen Interessen, Zielsetzungen oder Werthaltungen. Die Auseinandersetzung darüber ist eine Voraussetzung für die Weiter-

entwicklung und das Wachsen von Beziehungen, Systemen und Organisationen."
Zur Umsetzung der Dienstvereinbarung wurde eine zentrale Koordinierungsstelle gebildet. Sie informierte alle Beschäftigten mittels Mitteilungsblatt, Intranet, Flyer und Mitarbeiterzeitung, führte Startworkshops sowie umfangreiche Schulungen für Führungskräfte und Mitarbeiter durch. Die Koordinierungsstelle unterstützt die Konfliktberater bei Organisation und Verwaltung. Sie ist für Weiterbildung zuständig und weist die Mitarbeiter immer wieder auf das Angebot hin.

## Stillschweigen und Unparteilichkeit

Die Konfliktberater nehmen ihre Aufgabe neben ihrer Arbeit wahr und werden dazu im nötigen zeitlichen Umfang freigestellt. Sie müssen kommunikative Fähigkeiten und die Bereitschaft zur Unparteilichkeit mitbringen. „Eine Zusatzausbildung mit Selbsterfahrungsanteilen ist erwünscht", erklärt Dennis Glöckner von der Koordinierungsstelle. „Es gibt Mitarbeiter, die etwa eine Coaching- oder Supervisionsausbildung haben und ihre Kompetenzen hier als Konfliktberater einbringen". Selbstverständlich bewahren sie absolutes Stillschweigen über alles, was in der Beratung besprochen wird und handeln nur in Absprache mit den Ratsuchenden. Die Koordinierungsstelle bietet jedes Jahr interne und externe Fortbildungsveranstaltungen zur Konfliktregulierung für alle Mitarbeiter an. Dabei werden durchaus auch kreative Ansätze als präventive Strategien vermittelt, im letzten Jahr beispielsweise das Thema „Einsatz von Humor als Deeskalationsstrategie". Viermal im Jahr treffen sich die Konfliktberater zum fachlichen Austausch, außerdem gibt es einen Trainingstag und Fortbildungen zum Verfahren der Konfliktregulierung.
Seit In-Kraft-Treten der Dienstvereinbarung wurden die elf Konfliktberater bei mehr als 185 Konflikten hinzugezogen. Entweder berieten sie einzelne Personen oder moderierten bzw. mediierten Gespräche mit den Konfliktparteien. Fast die Hälfte dieser Konfliktvermittlungen führte zu einer mündlichen oder schriftlichen Vereinbarung. Darin wird ein konkretes Tun, aber auch ein Unterlassen, z.B. von schädigendem Verhalten, verabredet. „Auch wenn es zu keiner konkreten Vereinbarung kommt, kann die Vermittlung zur Klärung und positiven Verhaltensänderungen beitragen", sagt Dennis Glöckner. Dann nämlich, wenn es gelingt, die hinter den Positionen verborgenen Interessen und Bedürfnisse der Parteien erkennbar werden zu lassen.
In einigen wenigen Fällen suchten die Konfliktberater externe Unterstützung. Dies können sie über das Netzwerk KLiK, (Konstruktive Lösungswege in Konflikten), in dem sich Konfliktberater und Mediatoren in Berliner Dienststellen zusammengeschlossen haben. Für hoch eskalierte Konfliktlagen ist eine Regulierungskommission aus Vertretern des Bezirksamtes und der Beschäftigtenvertretungen eingerichtet worden. Sie musste bisher noch nie zusammenkommen.

## Helfen, eigene Lösungen zu finden

Die Mitarbeiter nehmen die Konfliktregulierung kontinuierlich in Anspruch. Dieser Erfolg liegt sicher auch an der Unterstützung der Dienststellenleitung, der Vorgesetzten der Konfliktberater und der Beschäftigtenvertretungen. In den letzten Jahren stieg die Zahl der Beratungen etwas an, während die Zahl von Vermittlungen zwischen Konfliktparteien leicht zurückging. Für Dennis Glöckner ist dies ein gutes Zeichen: „Manchmal sagen uns Mitarbeiter, ihre Probleme seien doch eigentlich zu banal für eine Konfliktberatung. Aber wir werben dafür, dass die Menschen frühzeitig kommen", betont er. Die Handlungsmöglichkeiten seien deutlich höher, wenn es noch nicht zu persönlichen Verletzungen gekommen sei. Wichtig ist ihm auch, dass die Konfliktberatung als unterstützendes Angebot den Mitarbeitern hilft, eigene Lösungen zu finden. Die Beraterinnen und Berater gewannen den Eindruck, dass Ratsuchende ihre Probleme und Konflikte klarer und strukturierter reflektieren und benennen als beim Start des Konfliktregulierungsverfahrens vor sechs Jahren.

**Verena Manek**

**An der Konfliktregulierung Interessierte können sich an Dennis Glöckner wenden: Dennis.Gloeckner@ba-fk.verwalt-berlin.de**

asecos®

**Sicherheitsschränke in neuer Konstruktion und modernem Design**

››› Typgeprüft: maximaler Schutz bei der Lagerung entzündbarer Flüssigkeiten

››› Design: Türen sind aufpreisfrei in 7 Farben erhältlich

››› Flexibilität: leichtgängiger Transport dank festem, unterfahrbarem Sockel und mobiler Transporthilfe

A+A **Sie finden uns mit 150 m²:**
**A+A** Arbeitsschutz + Arbeitssicherheit
**18.-21.10.2011 in Düsseldorf**
**Halle 6, Stand G15\..H18**
*Fordern Sie gleich Ihre kostenlose Eintrittskarte an: presse@asecos.com*

asecos®
**asecos** GmbH
Sicherheit und Umweltschutz
Weiherfeldsiedlung 16-18
63584 Gründau

presse@asecos.com
www.asecosQ.com
Tel. +49 6051 92 20-0
Fax +49 6051 92 20-10

**Lexikon der Unfallversicherung: Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)**

# Nach dem Unfall oder Überfall

**Eine Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) entsteht als eine verzögerte Reaktion auf ein belastendes Ereignis oder eine Situation kürzerer oder längerer Dauer, mit außergewöhnlicher Bedrohung oder katastrophenartigem Ausmaß, die bei fast jedem eine tiefe Verzweiflung hervorrufen würde. Typische Merkmale sind das wiederholte Erleben des Traumas in sich aufdrängenden Erinnerungen (Nachhallerinnerungen, Flashbacks), Träumen oder Alpträumen.**

Einige Berufsgruppen, darunter Polizisten, haben ein erhöhtes Risiko, eine PTBS zu erleiden.

Foto: www.polizei-beratung.de

Während der betrieblichen Tätigkeit können sich schwere Unfälle oder Überfälle ereignen, die, werden sie nicht psychologisch behandelt, in 20 von 100 Fällen zu einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) führen. Für die Unfallversicherungsträger stellen die PTBS zum einen eine Unfallfolge mit echtem Krankheitswert dar und sind daher durch eine therapeutische Behandlung zu rehabilitieren. Eine PTBS, die im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit auftritt, wird als Arbeitsunfall anerkannt. Zum anderen sind die PTBS eine arbeitsbedingte Gesundheitsgefahr. Dies löst die Verpflichtung der Unfallversicherungsträger aus, im Rahmen der Präventionsarbeit die Entstehung von PTBS zu verhüten bzw. für eine wirksame Erste Hilfe zu sorgen. Gegenstand des nachfolgenden Artikels soll es nunmehr sein, den Begriff „Posttraumatische Belastungsstörung“ als Folge eines Arbeitsunfalls zu erläutern und die Handlungsoptionen aufzuzeigen, die den Arbeitgebern und den Betroffenen zur Verfügung stehen, um die Entstehung einer PTBS zu verhindern.

## Ein Phänomen unserer Zeit?

Erst im Jahr 1980 wurde die Diagnose „Posttraumatische Belastungsstörung“ in das Diagnose-Manual DSM III, das von der American Psychiatric Association herausgegeben wird, aufgenommen. Die PTBS ist jedoch kein Phänomen, das erst in jüngerer Zeit aufgetreten ist. Vielmehr kann davon ausgegangen werden, dass die Symptome einer PTBS sich auch immer dann zeigen, wenn besondere Situationen (Brände, Kriege) als Auslöser für die Entstehung einer PTBS vorgelegen haben. Schilderung von Traumatisierungen finden sich beispielsweise nach Ende des ersten und zweiten Weltkrieges sowie nach dem Vietnamkrieg. Den Betroffenen war es oft nicht möglich wieder an einem normalen zivilen Leben teilzuhaben und sich wieder in die Gesellschaft einzugliedern. In den Sechzigerjahren wurden die Forschungen dann auf die so genannte Katastrophenforschung, d.h. auf Betroffene von Naturkatastrophen und Unfällen sowie auf die dort tätigen Rettungskräfte ausgeweitet und Behandlungsverfahren entwickelt.

## Wer kann eine PTBS erleiden?

Auch sonst vollkommen gesunde Personen können in Ausnahmesituationen geraten, in denen die normalen Bewältigungsmuster nicht mehr ausreichen und dann eine PTBS entwickeln. Man geht mittlerweile davon aus, dass acht Prozent der Bevölkerung im Laufe ihres Lebens an einer PTBS erkranken. Damit zählt die PTBS zu den häufigeren psychischen Störungen. Allerdings kann immerhin ein Drittel der Betroffenen als „Selbstheiler“ bezeichnet werden. Unmittelbar nach dem Unfall zeigen auch sie meist Symptome einer PTBS, diese bilden sich aber zurück, ohne dass Hilfen notwendig wären. Für etwa sieben Prozent der Risikogruppe ist aber auch eine stationäre Trauma-Fachbehandlung von vier bis acht Wochen angezeigt. [1] In 40 - 50 % der Fälle verstetigen

sich die Symptome. Einige Berufsgruppen sind mehr als andere dem Risiko ausgesetzt an einer PTBS zu erkranken. So ist das Risiko der Erkrankung insbesondere bei Rettungskräften, Feuerwehrleuten, Soldaten, Lokführern (Selbstmörder vor Zug), Beschäftigten von Polizei und Ordnungskräften sowie Schalterangestellten von Post- und Bankfilialen (Überfälle) höher als das der Allgemeinbevölkerung. Aber nicht alle traumatisierten Personen erleiden eine PTBS. So sind ältere Menschen weniger anfällig als Jüngere, Männer weniger als Frauen. [2]

### Wann liegt eine PTBS vor?

Die PTBS ist eine Krankheit und hat nach der International Classification of Disease der WHO den Code F43.1. Die diagnostischen Kriterien für eine PTBS sind danach:

- Der Betroffene war kurz- oder langanhaltend einem belastenden Ereignis von außergewöhnlicher Bedrohung oder mit katastrophalem Ausmaß ausgesetzt, das bei fast jedem eine tiefe Verzweiflung hervorrufen würde.
- Es müssen anhaltende Erinnerungen an das traumatische Erlebnis, oder wiederholtes Erleben des Traumas in sich aufdrängenden Erinnerungen (Nachhallerinnerungen, Flashbacks, Träume, Albträume oder eine innere Bedrängnis in Situationen, die der Belastung ähneln oder damit in Zusammenhang stehen), vorhanden sein.
- Der Betroffene vermeidet Umstände, die der Belastung ähneln.

Mindestens eines der folgenden Kriterien muss darüber hinaus erfüllt sein:

- Eine teilweise oder vollständige Unfähigkeit, sich an einige wichtige Aspekte des belastenden Erlebnisses zu erinnern.
- Anhaltende Symptome einer erhöhten psychischen Sensitivität und Erregung, wobei mindestens zwei zusätzliche Merkmale erfüllt sein müssen (Ein- und Durchschlafstörungen, Reizbarkeit und Wutausbrüche, Konzentrationsschwierigkeiten, erhöhte Schreckhaftigkeit).

Entscheidend für die Anerkennung einer PTBS ist auch, dass die genannten Symptome innerhalb von sechs Monaten nach dem belastenden Ereignis auftreten müssen.

### Schnelle Unterstützung hilft

Nachdem die Unfallversicherungsträger durch die Unfallmeldung von dem Ereignis Kenntnis erlangt haben, ist eine schnelle und unbürokratische Unterstützung der Betroffenen von ganz entscheidender Bedeutung für die Erfolgsaussichten der Behandlung. Daher übernehmen die Unfallversicherungsträger, zunächst ohne die Prüfung eines Ursachenzusammenhangs, beispielsweise die Kosten für fünf probatorische Sitzungen durch einen ärztlichen oder psychologischen Therapeuten. Bei einer therapeutischen Intervention muss aber auch immer beachtet werden, dass diese nicht zu früh in die Wege geleitet wird, da dies ggf. auch eine Chronifizierung vorantreiben kann. Bei der Frage, ob eine Behandlung im Einzelfall erforderlich ist, unterstützt der Betriebsarzt.

### Mitarbeiter auf Risiko vorbereiten

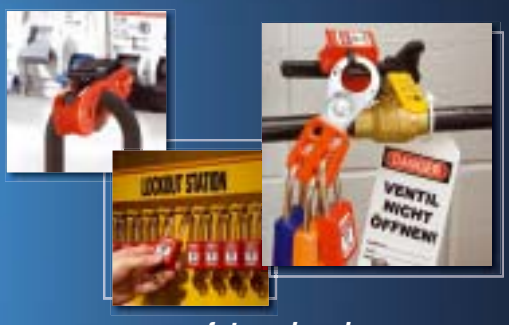
Optimal wäre es selbstverständlich, die traumatisierende Situation gar nicht erst entstehen zu lassen. Dies ist aber nur in Ausnahmefällen möglich (z.B. durch die Verminderung des Anreizes für Überfälle). Die Arbeitgeber müssen und können aber ihre Mitarbeiter auf Extremsituationen vorbereiten. Der Betrieb kann z.B. im Rahmen seiner Aus- und Fortbildung, das Risiko einer Traumatisierung besprechen. Den Betroffenen sollten hierbei auch die möglichen Folgen sowie Bewältigungsstrategien verdeutlicht werden. Ist ein traumatisierendes Ereignis eingetreten, muss unbürokratisch Erste Hilfe bereit gestellt werden, beispielsweise alleine schon durch Nachbesprechungen in der Gruppe. Letztendlich kann es auch erforderlich werden, dass weiterführende psychotherapeutische Unterstützung in Einzel- oder Gruppentherapie durch ausgebildete Psychotherapeuten angeboten wird. Im Betrieb sollten hierzu geeignete Psychotherapeuten bekannt sein.

**Antje Didlaukat**

[1] Prof. Dr. Gottfried Fischer, Arbeitsmedizinisches Kolloquium Bad Reichenhall 2009, Aktuelle Entwicklungen bei der Begutachtung von Berufskrankheiten, Heft 45 der Schriftenreihe „Berufskrankheiten“, Seite 39;
[2] Dr. Jochen Kunz in „Psychische Belastungen am Arbeits- und Ausbildungsplatz“, Seite 124, 125

SCHÜTZEN SIE IHRE MITARBEITER MIT DEN VERRIEGELUNGSSYSTEME

Master Lock® hat die Lösung,
um die Energiequellen der Anlagen bei
Wartungs- und Reparaturarbeiten zu isolieren.




A+A Stand 5C34
Besuchen Sie uns auf der Messe A+A
Düsseldorf, Deutschland 18.-21. Oktober 2011

www.safetyseries.de

Master Lock SAFETY SERIES

**Absturzprävention**

# Sicher in der Höhe

**Ein Absturz bei der Arbeit endet oft mit schlimmen Folgen. Bei Tätigkeiten in der Höhe muss die Sicherheit deshalb ganz oben stehen. Denn wer nicht richtig gesichert ist, kann mit dem Leben bezahlen – auch schon bei Stürzen aus nur wenigen Metern.**

Stefanie P. hatte „Glück": Als sie die Treppe herabstürzte, brach sie sich nur den Arm. Mit ihren Sandaletten war sie umgeknickt. Da sie zwei Ordner in der einen Hand und eine Tasche in der anderen hatte, konnte sie sich nicht mehr am Geländer abfangen und fiel die letzten drei Stufen. Sie stürzte auf den rechten Arm. Nun ist sie für die nächsten Wochen krankgeschrieben.

Marco T. hatte kein Glück: Als er bei Reinigungsarbeiten auf dem Dach durch die Glaskuppel brach, konnte ihm niemand mehr helfen. Er war nicht angeseilt und so fiel er 10 Meter tief in die Halle. Er war auf der Stelle tot.

Abstürze ereignen sich in der Berufswelt täglich – ob auf der Treppe, von der Leiter oder vom Dach. Die meisten könnte man vermeiden.

So unterschiedlich die Arbeitsplätze sein mögen: Für die Sicherheit ist jeder einzelne verantwortlich. Die Arbeitgeber müssen dafür sorgen, dass die Mitarbeiter gut geschult und ausgerüstet sind. Die Sicherheitsfachkräfte unterstützen sie dabei und schauen darauf, dass die Vorschriften eingehalten werden. Die Mitarbeiter selbst achten auf ihre Sicherheit und Gesundheit schon aus Eigeninteresse. Reichen die technischen Sicherheitsmaßnahmen nicht aus, benutzen sie persönliche Schutzausrüstung (PSA).

## Hochgelegene Arbeitsplätze

Umso höher ein Arbeitsplatz liegt, umso größer ist das Risiko für Gesundheit und Leben. Absturzgefahr besteht laut Arbeitsstättenverordnung allerdings schon, wenn

Je nach Absturzhöhe und Art der Tätigkeit sind unterschiedliche Maßnahmen vorgeschrieben.

Foto: Horst Schmidt - Fotolia.com

Fensterputzer müssen vor Ort persönlich eingewiesen werden. Foto: Dieter Schütz - Pixelio.de

eine Person bei der Arbeit mehr als einen Meter tief abstürzen kann.
Zur Absturzsicherung gibt es unterschiedliche Maßnahmen, je nach

- möglicher Absturzhöhe,
- Art der Tätigkeit sowie
- weiteren äußeren Umständen.

So müssen zum Beispiel auch Arbeitsbühnen oder Podeste mit nur 20 Zentimeter Höhe mit einem Geländer umwehrt sein, wenn sich darauf ein ständiger Arbeitsplatz befindet.

### Höher und höher: Gerüstbau

Schon, wenn ein Gerüst auf- und auch noch wenn es abgebaut wird, ist grundsätzlich ein dreiteiliger Seitenschutz notwendig. Als weitere Maßnahmen kommen Auffangeinrichtungen wie etwa Fangnetze hinzu. Können weder die klassische Absturzsicherung noch Auffangeinrichtungen eingesetzt werden, muss persönliche Schutzausrüstung getragen werden. Die PSA ist für den Gerüstbauer auch Pflicht, wenn er sich beim Auf-, Um- oder Abbau auf der obersten Gerüstlage befindet. Nur in begründetem Ausnahmefall darf er darauf verzichten. Dann muss allerdings eine besondere Gefährdungsbeurteilung durchgeführt werden.
Kommen Fahrgerüste zum Einsatz, ist darauf zu achten, dass sie nur verfahren werden, wenn sich niemand darauf aufhält. Befinden sich Personen auf dem Fahrgerüst, muss dies gegen unbeabsichtigtes Fortbewegen gesichert sein.
Gerüstbauspezifische Präventionsmaßnahmen erfordern:

- Ab zwei Meter Belaghöhe muss Belag mit Durchstiegsklappen benutzt werden.
- Zur Standsicherheit eines Fahrgerüstes in einem Raum muss das Verhältnis von Breite zu Höhe 1:4 betragen.
- Für die Stabilität eines Fahrgerüstes muss eine Flächendiagonale oder eine gleichwertige Aussteifung vorhanden sein.
- Eine Überbrückung zwischen mehreren Gerüsten ist nicht zulässig.

### Arbeitsschutz bei Dacharbeiten

Auf einem Dach sollte man sich stets bewusst machen, dass man keinen Boden unter den Füßen hat. Was stabil aussieht, stellt sich oft als dünne Dachpappe heraus. Vorsicht geboten ist bei Wellplatten aus Faserzement, Asbestzement, Bitumen oder Kunststoff sowie bei PVC-Lichtplatten. Umso älter der Dachbelag ist, umso weniger trägt er. Vor allem die Sonne macht ihn mit der Zeit mürbe und brüchig. Der Belag bricht, wenn er beim Gehen punktförmig


**Ergonomie-Innovationen in der Steigtechnik**

**Auf die Piste, fertig – los!**

Erleben Sie den Unterschied und **testen** Sie unsere Ergonomie-Innovationen live auf der **A+A** in Düsseldorf!

**Halle 6, Stand 6A39**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**ergo-pad®** für Stufenleitern

Mit dem neuen ergo-pad® lassen sich Stufenleitern komfortabel und Rücken schonend tragen. Immer im optimalen Tragepunkt.

**'roll-bar'-Traverse** für Sprossenleitern

Mit Hilfe der neuen 'roll-bar'-Traverse können Anwender Sprossenleitern künftig rollen statt schleppen. Sie sparen sich dabei rund den halben Kraftaufwand und schonen ihren Rücken.

Wir bieten Ihnen 15 Jahre Qualitäts-Garantie auf unsere Produkte „Made in Germany".

mit Grips! Steigtechnik GÜNZBURGER STEIGTECHNIK

GÜNZBURGER STEIGTECHNIK GMBH
Rudolf-Diesel-Straße 23
D-89312 Günzburg
Phone +49 (0) 82 21 / 36 16 - 01
Fax +49 (0) 82 21 / 36 16 - 80
Email info@steigtechnik.de
www.steigtechnik.de

Leitern sollte man immer auf ihren ordnungsgemäßen Zustand prüfen. Foto: DGUV

belastet wird, also dann, wenn das Gewicht auf einem Bein ist.
Gegen Absturz ist entsprechend abzusichern. Fanggerüste und -netze bieten dabei die höchste Sicherheit.
Diese Sicherheitsmaßnahmen sind auf Dächern erforderlich:

- Bei geneigten Dächern bis 45 Grad sind traufseitig Fanggerüst sowie Seitenschutz anzubringen.
- Bei Neigungen über 45 Grad muss zudem ein sicherer Standplatz errichtet und je fünf Meter Höhe eine Fangeinrichtung montiert werden.
- Bei Flachdächern sind Einbauten wie Glaskuppeln zu überdecken, zu unterfangen oder zu umwehren.
- Nicht begehbar sind Lichtkuppeln, Oberlichter und Glasdächer, aber auch abgehängte Zwischendecken und Lüftungskanäle.
- Die Absturzkante muss abgesperrt werden.
- Auf nicht durchsturzsicheren Dächern etwa aus Wellzement- oder Kunststoffplatten müssen mindestens 50 Zentimeter breite Laufstege gebaut und Auffangnetze unter dem Dach gespannt werden.

Ist ein Gerüstbau nicht möglich oder dauern die Arbeiten insgesamt nicht länger als zwei Personentage, kann als einzige Absturzsicherung die persönliche Schutzausrüstung (PSA) eingesetzt werden.

## Schutzmaßnahmen beginnen vor der eigentlichen Arbeit

Ob Dachdeckarbeiten, der Austausch einer Lichtkuppel oder die Montage einer Photovoltaikanlage – wer für den Arbeitsschutz bei Dacharbeiten verantwortlich ist, sollte

- sich vor Beginn der Arbeiten über die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen informieren,
- bereits im Angebot Gerüste und Absturzsicherungen einkalkulieren,
- eine projektbezogene Gefährdungsbeurteilung bei einer Ortsbesichtigung erstellen,
- Bauherren und Kunden über notwendige Maßnahmen in Kenntnis setzen,
- technische Schutzmaßnahmen auch für den öffentlichen Verkehr durchführen,
- alle Mitarbeiter ausführlich vor Ort unterweisen,
- während der Arbeiten kontrollieren, ob Vorschriften und Vereinbarungen eingehalten werden.

## Prävention beim Fensterputz

Gebäudekomplexe aus Glas sehen chic aus. Glasfassaden sind jedoch gefährliche Arbeitsplätze. Wer sich beim Reinigen in schwindelnder Höhe nicht richtig sichert, kann mit dem Leben bezahlen. Deshalb dürfen nur erfahrene Mitarbeiter diese Arbeiten ausführen. Sie beherrschen es, sich ähnlich einem Bergsteiger mit einem Seil zu sichern.
Außerdem verlangen die Vorschriften, dass täglich auf das brüchige Material beim Fensterputzen hingewiesen wird. Auch muss die persönliche Einweisung stets vor Ort erfolgen.

## Sicheres Arbeiten am Rigg

Bleiben wir in schwindelnder Höhe: So genannte Rigger klettern hoch hinauf, um Bühnentechnik, Lautsprecher und Leuchten in Veranstaltungsbereichen bis unter die Decke zu hängen.
Schätzungen gehen davon aus, dass rund ein Drittel der Arbeitsunfälle in der Veranstaltungsbranche Sturzunfälle sind. Gefährlich wird es vor allem, wenn

- der Zeitdruck steigt, etwa beim Abbau, oder wenn
- menschliches Fehlverhalten auftritt, zum Beispiel dann, wenn einem Profi die Routine zum Verhängnis wird.

Für branchenspezifische Sicherheit sorgen zum Beispiel

- Seminare zu Studio- und Theatertechnik,
- Neuerungen wie Lifelines, die großen Bewegungsspielraum lassen,
- aber auch bauliche Maßnahmen wie begehbare, fest installierte Brücken unterhalb der Decke von Veranstaltungsräumen.

**Sicherungsmaßnahmen**

| Beispiele zu Arbeitsplatzhöhe | Vorgeschriebene Sicherungsmaßnahme |
|---|---|
| an oder über Stoffen, in denen man versinken kann (ab 0,00 m) | Absturzsicherung notwendig |
| ständiger Arbeitsplatz auf Podest oder Arbeitsbühne (0,20 – 1,00 m hoch) | einstäbiges Geländer, 1,00 m hoch |
| bei Treppen und Wandöffnungen (ab 1,00 m) | Absturzsicherung |
| Arbeitsplatz in 1,00 bis 12,00 m Höhe | dreistäbiges Geländer (Handlauf, Knie- und Fußleiste), 1,00 m hoch |
| Arbeitsplatz (ab 12,00 m Höhe) | dreistäbiges Geländer, 1,10 m hoch |
| bei Dacharbeiten (ab 3,00 m Höhe) | Absturzsicherung |
| auf Baustellen | gelten besondere Bestimmungen |

### Verkannte Gefahr auf der Leiter

Immer wieder passiert es: Eine Leiter kippt, rutscht weg oder fällt um. Anlegeleitern haben mit 73 Prozent einen auffallend hohen Anteil am Unfallgeschehen mit Leitern. Bei diesem Leitertyp ist darauf zu achten, dass

- nur Arbeiten im geringen Umfang darauf ausgeführt werden,
- der Untergrund eben, sauber und rutschfest ist,
- der Anstellwinkel 65 bis 70 Grad beträgt,
- beide Beine auf einer Sprosse stehen,
- die obersten drei Sprossen nicht betreten werden,
- eine zweite Person sichert.

Um Unfälle mit Leitern allgemein zu vermeiden, müssen sie

- regelmäßig auf ihren ordnungsgemäßen Zustand überprüft werden,
- mit einer Betriebsanleitung versehen sein und
- gesperrt werden, wenn sie Schäden aufweisen.

### Stürze vom Boden in die Tiefe

In abwassertechnischen Anlagen muss an Becken und Gerinnen im Oberflächenbereich wenigstens ein 30 Zentimeter hoher Sockel vorhanden sein. Eine Mauer oder ein Geländer von einem Meter Höhe ist laut der berufsgenossenschaftlichen Vorschriften (BGV C5) erforderlich, wenn

- im Kanalbereich ein Gefälle von über 1:10 besteht,
- scharfe Kanten, hohe Strömung oder andere Umstände die Selbstrettung zum Beispiel durch Schwimmen erschweren.

Abdeckungen müssen stabil, gut zu handhaben und gegen Verrutschen gesichert sein.

### Treppensteigen leicht gemacht

Kaum wahrnehmbar lauert die Absturzgefahr bei Treppen. Wir benutzen sie täglich, zigmal, treppauf, treppab. Unzählige Stufen, die wir – ohne darüber nachzudenken – rauf und runter gehen. Und wie aus heiterem Himmel passiert es auf einmal: eine feuchte Stelle, ein unachtsamer Schritt, ein kurzes Straucheln und dann – der Sturz.
Als so genannte bauliche Maßnahme schützen Treppengeländer vor Abstürzen. Wie sie aussehen müssen, ist in der Arbeitsstättenverordnung festgelegt. Hier einige Eckdaten dazu:

- Die Geländerhöhe wird von der Stufenvorderkante aus gemessen und beträgt im gewerblichen Bereich 1,00 Meter.
- Geht die Treppe über 12 Meter hinaus, muss das Geländer 1,10 Meter hoch sein.
- Zwischen dem Geländer darf niemand hindurchstürzen können.
- Benutzen Kinder häufig die Treppe, müssen die Öffnungen im Geländer weniger als 12 Zentimeter breit sein.
- Senkrechte Stäbe sind sicherer, denn sie verleiten nicht zum Klettern.

Wer Treppen benutzt, sollte sich angewöhnen: Eine Hand am Handlauf. Das gibt Halt, auch wenn es einmal wackelig wird.

**Bettina Brucker**

### Weitere Informationen

BGR 198: Einsatz von persönlichen Schutzausrüstungen gegen Absturz

BGR 179: Einsatz von Schutznetzen

„Sichere Montage von Thermosolar- und Photovoltaikanlagen auf Dächern“, BG Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse.

„Arbeitsstätten sicher planen und gestalten“, VBG.

www.vbg.de/rigging

>> NEUHEIT <<
• 2 Kanal-Lärmdosimeter (u. Gehörschutz-Differenz-Messung)
• mit Echtzeit-Oktavband-Filter
• orig. Ton-Aufzeichnungen
Schall-u. Schwingungs-Messtechnik nach neuer LärmVibrationsArbSchV
Jetzt mit 0- LED Farb- Display
maximale Leistung zum bezahlbaren Preis:
• Echtzeit-Schallpegel-Analysatoren Kl. 1 und Kl. 2 nach IEC 61672 mit Audio-Wave-Aufzeichnung.
• 4 Kanal Human-Schwingungs-Analysatoren nach ISO 8041.
• Hand-Arm- und Ganzkörper-Filterkurven.
• PC-Auswerte- und Berichts-Software.
• USB-Speicher-Erweiterung für Memory-Stick
SVANTEK
SVANTEK Deutschland GmbH
41169 Mönchengladbach
Tel. 02161 - 4763207
Wir stellen aus:
A+A Düsseldorf
Halle 6 / Stand A79
18.10. - 21.10.2011
www.svantek-deutschland.de

**Treppensicherheit konkret**

# 88 von 100

Die Unfallversicherungen betreiben Kampagnen, mit dem Ziel Stolper- und Sturzunfälle zu vermeiden. Der Fokus der Präventionsmaßnahmen liegt dabei insbesondere auf der Nutzung des Handlaufes. Zu Recht, dies ist die sicherste Methode Treppenunfälle zu verhindern. Die Kampagne „Sicherer Auftritt“ der Berufsgenossenschaften in den Jahren 2003/2004 in Verbindung mit einem schweren Treppensturz war der Auslöser, mich mit dem Thema Treppenstürze nachhaltig zu beschäftigen.

Der erste Ansatz war natürlich die Nutzung des Handlaufes zu forcieren. Die Ermittlung der Handlaufnutzer ergab aber gerade einmal eine Quote von 24 %. Ist es realistisch, die restlichen 76 % der Mitarbeiter so zu motivieren, dass sie den Handlauf nutzen? Wie ist das machbar?

Einige Unternehmen setzen auf die Beschilderung mit Gebotszeichen „Handlauf nutzen“ bzw. bringen an ihren Treppen Kennzeichnungen wie auf dem Foto an. Fragt man die Verantwortlichen nach dem Erfolg der Maßnahmen, ob sich die Quote der Handlauf-Nutzer dadurch erhöht hat bzw. sich in der Unfallstatistik bei den Sturzunfällen ein Trend abzeichnet, erhält man in aller Regel ein Schulterzucken oder ein Kopfschütteln.

Mitarbeiter aktiv zu Treppensicherheit zu motivieren ist extrem aufwendig bzw. kaum realisierbar. Wenn die Mehrzahl der Mitarbeiter nicht aktiv zum Handlauf greift, dann müssen Maßnahmen geschaffen werden, die ohne ein Dazutun wirken. Im Merkblatt M44 „Sicherheit auf Treppen“ ist beschrieben, dass sich 88% aller Treppenstürze am Treppenbeginn und -ende ereignen. Der Mitarbeiter erkennt den Treppenbeginn zu spät und schon ist es passiert. 88 von 100 Unfällen ereignen sich auf diese Art und Weise. Wie wir alle wissen, muss an den Unfallschwerpunkten angesetzt werden. Durch eine optische Markierung der ersten und letzten Stufe nimmt der Mitarbeiter bewusst oder auch unterbewusst Treppenanfang und -ende war. Der Mitarbeiter muss sein gewohntes Verhalten nicht ändern – er kann „passiv“ bleiben.

Jürgen Glaser

Weitere Informationen zur Vermeidung von Treppenunfällen unter www.safety-stripes.com.

Alle weiteren Veröffentlichungen „Treppensicherheit konkret“ erhalten Sie kostenlos unter info@safety-stripes.com.

**Jürgen Glaser**
**Sicherheitsingenieur**

Interessante Links zu Treppensicherheit:
**www.bleib-aufrecht.de** (Kampagne der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft)
**www.stolpern.ch** (Kampagne der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt)
**www.bge.de/bge/pdf/m44.pdf** (Merkblatt M44 Sicherheit auf Treppen)
**www.safety-stripes.com** (Hersteller von Hochleistungsmarkierungsbändern für Treppen)

[ABS] Absturzsicherung mit System

Sicherheit auf höchstem Niveau

Ob fixierte Anschlagpunkte, flexible Seilsicherungssysteme oder mobile Anschlagkreuze – Absturzsicherungen für jeden Arbeitseinsatz gibt's unter www.absturzsicherung.de

18. – 21. Oktober 2011
Düsseldorf, Germany

A+A

Halle 06 / Stand A43

ABS Safety GmbH | Gewerbering 3 | 47623 Kevelaer | Telefon +49 (0) 2832 / 97 281 - 0 | Fax +49 (0) 2832 / 97 281 - 29 | E-Mail info@absturzsicherung.de

**Vorsicht ist besser als Nachsicht**

## Arbeitsbühnen, aber sicher!

Auf der A+A 2011 ist Gardemann, als Vorreiter bei Arbeitsbühnen auf diesem Gebiet, zum zweiten Mal mit dabei. Dort präsentiert sich das Unternehmen gemeinsam mit der IPAF (International Powered Access Federation). Die intensive Zusammenarbeit mit diesem Verband – der Hersteller, Händler und Nutzer von Höhenzugangsgeräten vereint – liegt für Gardemann auf der Hand. Ziel der IPAF ist es, die schon sichere Branche noch sicherer zu machen. Die Arbeitshöhe allein ist nicht das einzige Risiko für die Nutzer von Arbeitsbühnen. Ohne fachgerechtes Abstützen und geschulten Umgang mit den Bedienelementen entstehen schnell Gefahrenstellen. Wie erkennt man, wenn eine Bühne überlastet ist? Sind sensible Bauteile der Arbeitsbühne geschützt? Wie werden Quetschgefahren minimiert? Für diese und andere Fragen und Risiken hat Gardemann ein umfassendes Schulungsprogramm zusammengestellt, in das die langjährigen Praxiserfahrungen eingeflossen sind. Denn die sorgfältige Ausbildung der Bühnenbediener (unabhängig davon, ob es eigene oder Mitarbeiter des Kunden sind) ist ein wichtiger Schritt in Richtung Unfallschutz – und der steht bei Gardemann im Fokus. Um auch technische Mängel möglichst weit auszuschließen, hat Gardemann bereits vor vielen Jahren ein checklistengestütztes und bewährtes Wartungssystem entwickelt.

**www.gardemann.de**

**A+A 2011: Halle 10, Stand A55**

## Lebensrettende Notrufsysteme in PKWs bis 2015

Doppelt so schnell am Unfallort: Um Verletzten schneller helfen zu können, sollen ab 2015 alle neuen PKWs mit dem lebensrettenden eCall-System ausgerüstet sein. Das beschloss die Europäische Kommission Anfang September in Brüssel. Das System wählt bei einem schweren Aufprall die europäische Notrufnummer 112 und übermittelt den Notdiensten die Daten zum Unfall. Die Zeitspanne bis zum Eintreffen der Helfer kann damit um etwa vierzig Prozent in Stadtgebieten und um fünfzig Prozent in ländlichen Gebieten verringert werden. „eCall wird Hunderte von Leben retten und den Schmerz und das Leiden von Opfern von Verkehrsunfällen verkürzen," sagte Neelie Kroes, die für die Digitale Agenda zuständige Vizepräsidentin der Kommission. In der Empfehlung werden die Mitgliedstaaten aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die Mobilfunkbetreiber die eCall-Anrufe vorrangig weiterleiten und keine Gebühren erheben. Obwohl die Kosten für den Einbau des eCall-Systems auf weniger als hundert Euro pro Neuwagen geschätzt werden, sind derzeit nur 0,7 Prozent der PKWs in der EU mit automatischen Notrufsystemen ausgestattet.

Versicherungsschutz beim Rauchen

# Am Aschenbecher lauert die Gefahr

**Rauchen gefährdet nicht nur die Gesundheit, sondern auch den Versicherungsschutz und möglicherweise sogar den Arbeitsplatz. Warum Rauchen nicht versichert ist und welche Folgen Verstöße gegen Rauchverbote am Arbeitsplatz haben können, erläutert der Artikel.**

Arbeitnehmer können nicht verlangen, dass Raucherpausen bezahlt werden. Foto: Thorsten Freyer/Pixelio.de

Das allgemeine Gesundheitsbewusstsein unterliegt wie so vieles dem Wandel der Zeit. Wen interessierte Nichtraucherschutz vor 20 Jahren? Überall durfte gequalmt werden ohne Rücksicht auf Kollegen und andere Mitmenschen. Mittlerweile wird der Nichtraucherschutz in öffentlichen Gebäuden wie auch in privaten Betrieben groß geschrieben. Fast alle Arbeitsplätze sind heute rauchfreie Zonen. Raucher werden in der Regel entweder auf gesondert ausgewiesene Raucherzonen verwiesen oder müssen ins Freie. Doch wie sieht es mit dem Unfallversicherungsschutz während der Zigarettenpause aus?

## Weg zur Raucherpause unversichert

Der Versicherungsschutz für Beschäftigte besteht nicht grundsätzlich während des gesamten Aufenthalts im Unternehmen. Vielmehr ist für die Anerkennung eines Versicherungsfalles von entscheidender Bedeutung, ob zum Unfallzeitpunkt eine betriebliche Tätigkeit ausgeübt wurde. Das Rauchen ist – ebenso wie Essen und Trinken – eine sogenannte eigenwirtschaftliche, d. h. private Tätigkeit und damit unversichert.

Wird jemand während einer Raucherpause verletzt, ist die gesetzliche Unfallversicherung aus dem Schneider. Auch die Wege zu den Raucherzonen oder ins Freie sind nicht versichert. Dies gilt unabhängig davon, ob der Raucherbereich mit oder ohne Genehmigung des Arbeitgebers aufgesucht wird. Versicherungsschutz besteht auch dann nicht, wenn der Raucher wegen eines bestehenden Rauchverbots gezwungen ist, seinen Arbeitsplatz zu verlassen.

## Nicht mit Essen vergleichbar

Die Wege zum Rauchen werden anders beurteilt als die Wege zur Essenseinnahme. Beim Essen handelt es sich nicht nur um ein menschliches Grundbedürfnis. Die Nahrungsaufnahme während der Arbeitszeit dient auch der Aufrechterhaltung der Arbeitsfähigkeit und damit der Fortsetzung der betrieblichen Tätigkeit. Für das Rauchen – wie den Verzehr von Genussmitteln allgemein – hat dagegen die persönliche Entscheidung des Einzelnen eine so überragende Bedeutung, dass die betrieblichen Interessen dahinter zurücktreten. Das gilt selbst dann, wenn dem betreffenden Mitarbeiter durch eine besonders starke Nikotinabhängigkeit das Arbeiten ohne Rauchen nicht möglich sein sollte.

Also: Ob in der Raucherzone oder im Frei-

en, ob mit oder ohne Genehmigung des Arbeitgebers, ob Rauchverbot oder nicht: Das Rauchen und die damit zusammenhängenden Wege sind nicht versichert.

### Und wenn der Chef raucht?

Wird ein Rauchverbot am Arbeitsplatz missachtet, kann sich das Arbeitsverhältnis ganz schnell im blauen Dunst auflösen. Schon bei einmaliger Missachtung kann eine Abmahnung ausgesprochen werden. Wiederholte Verstöße können auch bei langjähriger Betriebszugehörigkeit nach vorheriger Abmahnung eine Kündigung rechtfertigen (Urteil des Landesarbeitsgerichts Düsseldorf vom 17.06.1997, 16 Sa 346/97). Wurde das Rauchverbot aus Sicherheitsgründen erlassen, beispielsweise wegen Brandgefahr, kommt sogar eine fristlose Kündigung in Betracht (Urteil des Arbeitsgerichts Krefeld vom 21.01.2011, 1 Ca 2401/10). Hält der Vorgesetzte sich allerdings selbst nicht an das Rauchverbot, darf in der Regel auch der Verstoß seines Mitarbeiters nicht sanktioniert werden.

### Für Raucherpausen ausstempeln

Übrigens: Arbeitnehmer können nicht verlangen, dass ihre Raucherpausen bezahlt werden. Der Arbeitgeber kann vorschreiben, dass für Raucherpausen ausgestempelt werden muss. Schließlich wird während dieser Zeit nicht die geschuldete Arbeitsleistung erbracht. Legt der Raucher trotzdem eine Pause ein, ohne das Zeiterfassungsgerät zu bedienen, begeht er einen Arbeitszeitbetrug. Bei Verstößen in diesem Bereich kann dem Arbeitnehmer die fristlose Kündigung blühen (Urteil des Landesarbeitsgerichts Rheinland- Pfalz vom 06.05.2010, 10 Sa 712/09). Zudem ist der Arbeitgeber berechtigt, das auf die Raucherpausen entfallende Entgelt einzubehalten.

**Tanja Sautter**

## Raucher sterben im Schnitt zehn Jahre früher

Rauchen ist neben mangelnder Bewegung und ungesunder Ernährung einer der wichtigsten Risikofaktoren für chronische, nicht übertragbare Krankheiten wie Herz-Kreislauferkrankungen, chronische Atemwegserkrankungen, Krebs und Typ 2 Diabetes.
Rauchen schädigt nahezu jedes Organ des Körpers. Besonders stark betroffen sind die Atemwege und das Herz-Kreislaufsystem: Rauchen verursacht bis zu 90 Prozent aller Lungenkrebsfälle und ist die bedeutendste Ursache für die Entwicklung chronisch obstruktiver Lungenerkrankungen. Raucher haben außerdem ein mehr als doppelt so hohes Risiko wie Nichtraucher, an einer Herz-Kreislaufkrankheit zu erkranken. Zudem haben Raucher ein doppelt so hohes Risiko für Schlaganfälle wie Nichtraucher.
Daneben erzeugt das Rauchen zahlreiche weitere Krebsarten und schädigt die Augen, den Zahnhalteapparat, den Verdauungstrakt, das Skelett, die Geschlechtsorgane und die Fruchtbarkeit. Außerdem beeinträchtigt das Rauchen die Schwangerschaft und schadet dem

**Mindestens 250 Substanzen in Tabakrauch sind giftig oder krebserzeugend.**

Foto: dagmar zechel/Pixelio.de

Ungeborenen und dem Neugeborenen.
Rauchen verkürzt das Leben um durchschnittlich zehn Jahre. Mehr als die Hälfte aller regelmäßigen Raucher stirbt vorzeitig an den Folgen des Tabakkonsums. Die Hälfte dieser tabakbedingten Todesfälle ereignet sich bereits im mittleren Lebensalter zwischen 35 und 69 Jahren. Nur 58 Prozent der Raucher erreichen da siebzigste Lebensjahr, demgegenüber werden 81 Prozent der Nichtraucher 70 Jahre und 59 Prozent 80 Jahre alt.
Ein Rauchstopp wirkt sich sofort positiv auf die Gesundheit aus und reduziert langfristig das Risiko für die durch das Rauchen verursachten Erkrankungen.
**(Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum, dkfz, Heidelberg)**

**ELTEN** TRAINERS

Modell: SANDER ESD S3

„Federleichter" Fußschutz für Ihren Arbeitsplatz! Dank der metall- und lederfreien Ausstattung ist der SENEX ESD S3 extrem leicht und sehr bequem - trotz vollem Durchtrittschutz nach EN ISO 20345 S3. Hochwertige Materialien sorgen selbst bei starker Beanspruchung für die notwendige Langlebigkeit. Und die dynamische Laufsohle kombiniert Leichtigkeit und Flexibilität mit sehr guter Rutschsicherheit. ESD-Fähigkeit ermöglicht dem Träger den Einsatz in elektrostatisch sensiblen Bereichen.

Wir halten Sie auf dem Laufenden:

**www.elten.com**

ELTEN
*Take a walk on the safe side*

**Frauen am Steuer**

# Gelassener und defensiver

**Die Mehrheit der Deutschen hält Frauen für die sichereren Autofahrer. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage im Auftrag von „Risiko raus!“, der Präventionskampagne der gesetzlichen Unfallversicherung zum sicheren Fahren und Transportieren. Nach Einschätzung der Befragten haben Frauen aufgrund einer besseren Selbstbeherrschung und eines defensiveren Fahrstils am Steuer in punkto Sicherheit die Nase vorn.**

Nicht die Beherrschung zu verlieren und auch mal nachgeben schützt vor Unfällen.

Foto: Polina Nefidova - Fotolia.com

Insgesamt sehen die Befragten die Einhaltung der Verkehrsregeln und Geschwindigkeitsbegrenzungen (41 Prozent) und die volle Konzentration auf den Straßenverkehr (25 Prozent) als die wichtigsten Eigenschaften, um beim Autofahren unfallfrei ans Ziel zu gelangen. Seltener genannt wurden dagegen eine defensive Fahrweise (11 Prozent), die Fahrzeugbeherrschung (10 Prozent) und eine langjährige Fahrpraxis (10 Prozent).

49 Prozent der Befragten antworteten auf die Frage, welches Geschlecht sicherer Auto fahre: Frauen.

Der Grund für ihre Einschätzung: Frauen lassen sich weniger schnell von anderen Verkehrsteilnehmern herausfordern und reagieren in Stresssituationen gelassener als Männer. 29 Prozent hatten größeres Vertrauen in das Sicherheitsbewusstsein von Männern, 16 Prozent sahen keinen Unterschied zwischen den Geschlechtern.

„Tatsächlich sind Männer in absoluten Zahlen häufiger in Unfälle verwickelt als Frauen“, sagt Dr. Walter Eichendorf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) und Präsident des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR), mit Verweis auf eine Auswertung des Statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2009.

## Verkehrsregeln einhalten

Unterschiedliches Fahrverhalten von Frauen und Männern könnte ein möglicher Grund dafür sein. „Fairerweise muss man allerdings sagen: Ob Männer tatsächlich eine höhere Unfallwahrscheinlichkeit haben als Frauen, ließe sich nur mit erheb-

lich mehr Daten – zum Beispiel zur Fahrdauer oder zum Kontext der Fahrt – klären." Richtig sei allerdings, so Eichendorf, dass die Einhaltung der Verkehrsregeln – vor allem der Geschwindigkeitsbegrenzungen – und die Konzentration auf den Straßenverkehr wesentlich zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer beitragen. „Umgekehrt gilt: Wer sich ablenken lässt oder die Beherrschung am Steuer verliert, geht damit auch ein höheres Unfallrisiko ein", sagt Eichendorf. „Eigentlich eine Binsenweisheit, aber tausende Unfälle wegen unangepasster Geschwindigkeit sowie der Nichtbeachtung der Vorfahrt und des Vorranges zeigen, dass man daran immer wieder erinnern muss."

### Cool bleiben

Im Rahmen von „Risiko raus!" werben derzeit mehr als 700 Plakate an Autobahnen und Raststätten für mehr Aufmerksamkeit und Risikobewusstsein im Straßenverkehr. Sich selbst halten die meisten Menschen der Umfrage zufolge für eher gelassen: Mehr als die Hälfte gab an, sich tendenziell weniger schnell von anderen Verkehrsteilnehmern aus der Ruhe bringen zu lassen.
In der Präventionskampagne „Risiko raus!" arbeiten die Berufsgenossenschaften, Unfallkassen, ihr Spitzenverband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), die Landwirtschaftliche Sozialversicherung, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Bundesländer sowie weitere Partner zusammen. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, das Unfallrisiko beim Fahren und Transportieren zu verringern. Weitere Informationen unter

**www.risiko-raus.de**

**GDA**

## Neues Leitlinienpapier

Die Träger der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) und die Sozialpartner haben am 1. September ein neues Leitlinienpapier zur Neuordnung des Vorschriften- und Regelwerkes im Arbeitsschutz unterzeichnet. Darin verständigen sich Bund, Länder und Unfallversicherungsträger auf ein einheitliches und konsistentes Regelungssystem aus staatlichen Vorschriften und autonomer Rechtsetzung. Doppelregelungen sollen vermieden, Betriebe entlastet und das Arbeitsschutzniveau gestärkt und ausgebaut werden. Mit dem Kooperations- und Kombinationsmodell soll die Voraussetzung für eine sinnvolle Arbeitsteilung von Staat und Unfallversicherungsträgern geschaffen werden. Zentral steht das Interesse der Betriebe an verständlichen und praxisgerechten Hilfen, damit die Vorgaben rechtssicher erfüllt werden können. Staatssekretär Gerd Hoofe erklärt: „Ich begrüße, dass GDA-Träger und Sozialpartner eine gemeinsame Haltung gefunden haben. Wir wollen ein Rechtsregime aus einem Guss, das die Betriebe mitnimmt und sie nicht überfordert." **www.gda-portal.de**

A+A

Besuchen Sie uns in Düsseldorf
**18. - 21. Oktober 2011**
**Halle 6, Stand 6/G43**

**Die Teststation TS400 zeigt es Ihnen. Egal, wo Sie sind!**

Die sichere Überwachung gefährlicher Gaskonzentrationen durch tragbare Gaswarngeräte kann aufgrund wechselnder Einsatzbedingungen zu für den Nutzer **verborgenen Funktionsstörungen** führen. Selbst die zuverlässigsten Gaswarngeräte sind davor nicht gefeit. Deshalb fordert die **Berufsgenossenschaft RCI** in ihren Merkblättern **T023** und **T021** die Durchführung einer Sichtkontrolle und die Dokumentation des **arbeitstäglichen Anzeigetests** mit Prüfgas. Nur mit einem Gasmessgerät, das Sie selbst arbeitstäglich kontrolliert haben und das den Anzeigetest mit Prüfgas erfolgreich durchlaufen hat, können Sie wirklich sicher sein.
Der Anzeigetest mit der TS400 dauert nur **20 Sekunden** und Ihr Gaswarngerät ist wieder einsatzbereit. Sensoren und Alarmfunktionen werden automatisch überprüft und der Test, wie gefordert, dauerhaft dokumentiert.

**Die TS400 ist schnell, unkompliziert und preiswert.**

Das Multigas-Messgerät **Microtector II** und die preiswerte Teststation **TS400** für Ihre Sicherheit!

„Die innovative Gas Messtechnik"

www.gasmessung.de

**Gießerei-Mitarbeiter tragen Kühltextilien**

# Kühler Kopf am Schmelzofen

**Die Temperaturen in Gießereien erreichen an den einzelnen Arbeitsplätzen oftmals Werte jenseits der 100-Grad-Marke und erschweren jegliche Aktivität. Der Schmelzbereich der Georg Fischer GmbH in Friedrichshafen bildet hier keine Ausnahme. Das Unternehmen, das via Aluminiumguss vor allem Fahrwerksteile für die Automobilindustrie produziert, geht für seine Mitarbeiter mit dem Einsatz von Kühltextilien jedoch neue Wege, um die extreme Hitzeexposition erträglicher zu machen und das temperaturbedingte Unfallrisiko gezielt zu senken.**

Claudia Fröhling, Fachkraft Arbeitssicherheit am Standort Friedrichshafen, Georg Fischer GmbH.

Als klarer Vorteil im Arbeitsalltag hat sich die einfache Handhabe der Westen und Bandanas von E.Cooline erwiesen. In Sekundenschnelle ist das High-Tech-Vlies aktiviert und entfaltet über das Prinzip der Verdunstungskälte seine regulierende Wirkung – mit doppeltem Effekt: Die Mitarbeiter profitieren nicht nur am Arbeitsplatz von mehr Wohlbefinden, sondern können dank der eingesparten Energie auch noch fit in den Feierabend starten.
„Bereits zwei Tage nach dem offiziellen Startschuss für die Kühlwesten und Bandanas kam ein Mitarbeiter auf mich zu und schilderte begeistert von seinen Erfahrungen. Inzwischen höre ich immer wieder, dass die Kollegen selbst nach Schichtende bei weitem nicht mehr so müde sind wie früher“, berichtet Claudia Fröhling, Fachkraft für Arbeitssicherheit der Georg Fischer GmbH. Obwohl im Entscheidungsprozess zum Einsatz der speziellen Textilien in erster Linie die Reduzierung der Unfallgefahr während der Arbeitszeit im Vordergrund stand, hatte die Einführung der Kühltextilien gleichzeitig einen spürbaren Einfluss auf die Mitarbeiterzufriedenheit. „Angefangen hat dabei alles aufgrund einer Weiterbildung“, erklärt die Expertin für Arbeitsschutz. Denn während einer solchen hatte der Arbeitsmediziner der Georg Fischer GmbH das erste Mal in einem Fachmagazin von den E.Cooline-Westen gelesen. Die Idee stieß bei Claudia Fröhling von Anfang an auf offene Ohren. „In den Westen sahen wir eine zusätzliche Möglichkeit zur Steigerung der Arbeitsqualität, die im persönlichen Bereich des Mitarbeiters ansetzt“, so Fröhling.

Schmelzereimitarbeiter Erkan Cakiroglu, links, und Jonathan Denkers bei der Arbeit.

Fotos: Georg Fischer

## Aktivierung und Gewicht als Zünglein an der Waage

Auf Basis der Gefährdungsbeurteilung wurde 2010 mit der Marktevaluierung begonnen und eine Ausschreibung – entsprechend der Einkaufsvorgaben der Schweizer Muttergesellschaft Georg Fischer AG – erstellt. In die engere Auswahl kamen letztendlich zwei Anbieter. Ein Praxistest mit Mitarbeitern der Gießerei brachte die Entscheidung. Bei der täglichen Arbeit hatten die Produkte der E.Cooline-Kollektion die Nase vorn. Die relevanten Faktoren: Benutzerfreundlichkeit und Gewicht. Die Aktivierung erfolgt bei E.Cooline allein über Wasser. Das Material wird nur kurz unter den Wasserhahn gehalten, damit es sich vollsaugt. Über die Menge an Flüssigkeit entscheidet der Anwender selbst. Nach wenigen Sekunden ist die Oberfläche trocken. Die Weste kann je nach Bedarf über oder unter der normalen Kleidung getragen werden und sorgt dank des Prinzips der Thermoregulation sofort für Erleichterung: Je nach Außentemperatur gibt das High-Tech-Vlies Verdunstungskälte ab und wirkt somit effektiv und auf natürliche Weise der Überhitzung entgegen. „Für die E.Cooline-Weste ist lediglich ein Wasserhahn notwendig, während die Aktivierung der anderen Weste einen Kühlschrank voraussetzt. Trotz des zusätzlichen Gewichts der aufgenommenen Flüssigkeit war die E.Cooline-Weste nach Meinung der testenden Mitarbeiter zudem immer noch leichter zu tragen als ihr Konkurrent

aus dem Eisfach“, präzisiert Claudia Fröhling die ausschlaggebenden Kriterien.

### Weste und Bandana auf Siegeszug

Inzwischen sind 20 Westen und ebenso viele Bandanas im Einsatz. Jeder Mitarbeiter, der in der Schmelzerei – als Arbeitsbereich mit der größten Hitze – beschäftigt ist, hat sein persönliches Kleidungsstück erhalten, für dessen Pflege er auch selbst verantwortlich ist. Ausgestattet wurden auch die Leihkräfte, die permanent bei der Georg Fischer GmbH eingesetzt sind. Alle wurden einzeln vermessen und nach Lieferung der Kühltextilien persönlich von einem Mitarbeiter der Pervormance international GmbH über Anwendung und Reinigung informiert. Auch hier spielte die selbsterklärende Handhabung erneut ihre Stärken aus. „Nachdem jeder direkt gesehen hatte, wie die Aktivierung funktioniert, war das Prinzip allen klar“, sagt Claudia Fröhling. Die Westen und Bandanas werden seitdem jeden Tag genutzt. Gerade bei der täglichen Reinigung des Schmelzofens führt die Funktionskleidung zu einer nachweislichen Erleichterung. Der Mitarbeiter, der die Schlacke mit der Krätzestange abzieht, kann der Strahlungswärme von 60 bis 80 Grad Celsius deutlich besser Paroli bieten. Kombiniert werden die Kühltextilien dabei mit der silbernen Hitzeschutzkleidung, die vorher – allein getragen – zu starkem Schwitzen führte. Auch wenn dies nicht vollständig unterbunden werden kann, sorgt die Weste unter den speziell beschichteten Schutzmänteln zum Abweisen der Aluminiumspritzer für mehr Wohlbefinden. „Jeder Mitarbeiter hat hierbei schon seinen eigenen Stil gefunden. Manche tragen das Vlies über dem Gießereihemd und der Latzhose, andere mit T-Shirt darunter. Wichtig ist allein, dass das Material nicht auf der nackten Haut aufliegt“, so Fröhling. Bis auf einen Kollegen, der aufgrund des persönlichen gesundheitlichen Hintergrunds Probleme mit den Kühltextilien hat, sind alle Mitarbeiter froh über die neue Arbeitskleidung. Jeden Tag vor Schichtbeginn aktivieren sie ihre „kühlen Helfer“ im Waschbecken der Gießerei. Auch zwischendurch werden die Westen und Bandanas immer wieder befeuchtet. Denn je nach Temperatur am Arbeitsplatz verdunstet das Wasser schneller oder langsamer.

### Volle Akzeptanz von Anfang an

„Nachdem in den ersten Tagen die Umstellung deutlich spürbar war, wird der Umgang mit den Westen und Bandanas zur Gewohnheit. Was bleibt, ist jedoch der persönliche Eindruck, nicht mehr so abgespannt und müde zu sein“, berichtet Claudia Fröhling. Die Atmosphäre am Arbeitsplatz ist laut der Expertin für Arbeitssicherheit spürbar besser geworden. „Die neue Methode des Wärmeausgleichs hat auch eine psychologische Komponente. Oftmals wird der Einfluss von Hitze unterschätzt. Denn es leiden nicht nur die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit, wodurch sich das Unfallrisiko erhöht. Die Belastung führt zu Ausgelaugtheit, die wiederum Aggression hervorruft. Hier merken wir die Veränderung. Jetzt fühlen sich die Mitarbeiter körperlich wohler, das entspannt auch den Umgang miteinander.“

### Regelmäßige Pflege unerlässlich

Dem nächsten Audit im Rahmen der Zertifizierung des Arbeitsschutzmanagements sieht Claudia Fröhling nicht zuletzt aufgrund der positiven Erfahrungen mit den neuen Hilfsmitteln in der Gießerei beruhigt entgegen. Der einzige Optimierungsbedarf besteht ihrer Meinung nach in der Reinigung der Textilien durch den Mitarbeiter. Obwohl sich die Pflege der Produkte selbst ohne Probleme gestaltet – das Material kann ganz normal bei 30 Grad mit pH-neutralem Pflegemittel in der Waschmaschine gereinigt werden, stehen noch einmal Einzelgespräche mit den Mitarbeitern an, die hier noch ein wenig Nachholbedarf haben. Um dem bei der Arbeit unvermeidbaren Schweißgeruch zwischendurch Einhalt zu gebieten, hat jeder Schichtleiter zusätzlich eine Sprayflasche mit Geruchsneutralisierer erhalten, die in der Halle während der Arbeitszeit zur Verfügung steht. Bevor der Mitarbeiter beispielsweise in die Pause geht, kann er die Weste einsprühen und lüften lassen. Nach der Pause geht es dann wieder frisch ans Werk. „Trotzdem ersetzt das Sprühen natürlich keine regelmäßigen Wäschen, das muss jedem klar sein“, so Fröhling. Wenn die Erprobungsphase der Kühltextilien vollständig abgeschlossen ist, folgt möglicherweise bald eine Erweiterung des Bestands. Claudia Fröhling überlegt bereits, auch die Kollegen der Instandhaltung mit den E.Cooline-Produkten auszurüsten.

**Claudia Hasert**

**www.e-cooline.de**
**www.automotive.georgfischer.com**

ZVG
Hier kommt die gute Nachricht für alle Sicherheitsexperten
Im zetDress®-Sortiment der ZVG gibt es Spezialschutzanzüge für die verschiedensten Anwendungsbereiche – vom virenschutzgeprüften secutex® SL über den für die Asbestsanierung geeigneten secutex® pro 5/6 bis zu atmungsaktiven Schutzanzügen aus 3-lagigem SMS-Material. So findet vom Veterinär bis zum Chemiearbeiter jeder das richtige Produkt. Die passenden Schutzmasken der Klassen FFP 1, 2 und 3 sowie Handschuhe und Überschuhe runden das PSA-Programm der ZVG ab. Wir beraten sie gern.
Weitere Infos rund um Schutzkleidung und Arbeitshygiene erhalten Sie von unseren Mitarbeitern am Messestand, im Internet oder per Mail an info@zvg-troisdorf.de.
A+A Düsseldorf
Für Sie vor Ort:
18. – 21.10.2011
Halle 4, Stand C46
ZVG Zellstoff-Vertriebs-GmbH & Co. KG · Tel. 02241 484-0 · Fax 02241 484-29 · www.zvg-troisdorf.de

**Brady Lockout-/Tagout-System bei Michelin**

# Schutz bei Wartungsarbeiten

Das Verriegelungssystem stellt eine komplette Abschaltung sicher.

Foto: Brady

**Seit 40 Jahren fertigt Michelin in Hallstadt bei Bamberg Pkw-Sommer- und Winterreifen. Insgesamt sind dort etwa 900 Mitarbeiter tätig. In den letzten drei Jahren wurden mehr als 20 Mio. Euro in modernste Fertigungsanlagen, Qualitätssicherung und in die Arbeitssicherheit investiert. Dazu zählt auch die Implementierung eines Lockout/Tagout-Systems (kurz LoTo) von Brady zur Verriegelung und Kennzeichnung bei Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten.**

Grundsätzlich ist die Lockout/Tagout-Methodik (kurz LoTo) eine Umsetzung lange etablierter fachlicher Praktiken: Den Facharbeitern wurde ein gewisses Sicherheitsverhalten vermittelt, und sie haben die Maschinen im Störfall aus ihrer Kenntnis heraus im Ermessen ihrer fachlichen Ausbildung abgeschaltet und gesichert.

Die Planung und Umsetzung des „Michelin LoTo-Projekts“ baut darauf auf. Kerngedanke ist der detailliert festgelegte und überprüfbare Schutz der Mitarbeiter bei allen Instandhaltungsarbeiten. Um Unfällen und Verletzungen vorzubeugen, werden alle Maschinen und Anlagen mit einer geeigneten LoTo-Systematik ausgerüstet.

## Eingesetzte Hilfsmittel

Auf der Verriegelungsseite kommen verstellbare Blockiersysteme von Brady für Durchgangsventile, Allzweck-Verriegelungssysteme, massive Schließbügel, beschriftbare Sicherheits-Blockierbügel sowie Prinzing-Kugelhahn-Absperrungen zum Einsatz. Für Stecker werden Überwurfkästen eingesetzt. Sie werden, wie die Verriegelungen, werksseitig in verschiedenen Größen vorgehalten.

Das Verriegelungssystem basiert auf mehreren „LoTo-Leitständen“ oder „Padlock-Stationen“ mit Bügelschlössern. Alle Schlösser in diesen Kästen sind von gleicher Größe. Jeder Kasten hat nur jeweils einen Schlüssel. Bevor ein Instandhalter eine Reparatur- oder Wartungsaufgabe in Angriff nimmt, legt er fest, wie viele Abschaltgänge auszuführen sind – wie viele Schlösser er also braucht. Danach entnimmt er die benötigte Anzahl Schlösser, hinterlässt deren Verriegelungsschlüssel im Kasten und sichert diesen mit seinem persönlichen Schloss. Jeder Mitarbeiter, der auf der gegebenen Baustelle arbeitet, hängt ebenfalls sein persönliches Schloss außen am Kasten ein. Erst nach Abschluss der Arbeiten, wenn alle Schlösser von allen Beteiligten abgenommen wurden, wird der Zugang zu den hinterlegten Verriegelungsschlüsseln der Anlage frei. Erst damit wird das Wiedereinschalten möglich. Jeder Zugriff zum LoTo-Leitstand wird dokumentiert. Beschriftungsfelder auf den Kästen zeigen an, wo die Schlösser eingesetzt sind.

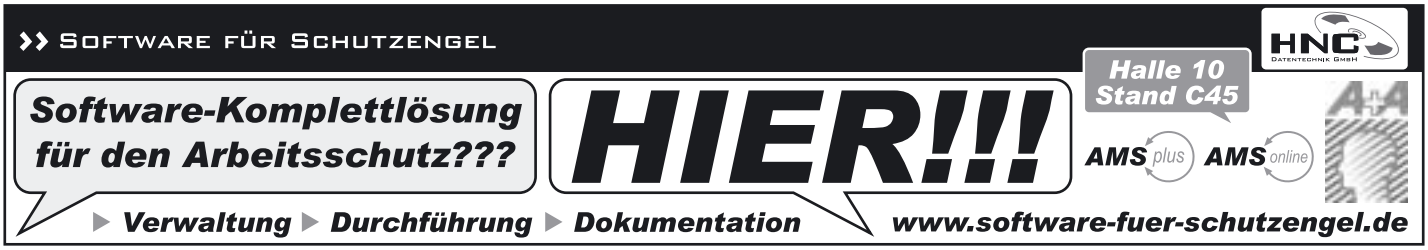
Bradys Kennzeichnungslösungen umfassen hoch leistungsfähige Etiketten und Schilder, Sicherheitsvorrichtungen und Druckersysteme, außerdem die zu ihrer Erstellung und Verwaltung eingesetzte Software. Brady bietet auch ein umfangreiches Sortiment universeller Absperrsysteme gegen mechanische Gefahren, zum Sperren von Hebeln, T-Griffen und anderen schwer zu sichernden Geräten.

Universal-Verriegelungen bestehen aus Modulen, die sich für unterschiedliche Ventile modifizieren lassen, z.B. auch zum Absperren von Kugelhähnen in halb oder ganz geöffneter Stellung, mit Kabelverriegelungen auch für Absperrhähne.

## LoTo-Implementierung

Brady empfiehlt sieben Schritte zur Implementierung von Lockout/Tagout: Die Vorbereitungen beginnen mit der Festlegung, welche Energiequellen abzuschalten sind sowie die Lokalisierung der Trennschalter und der Bestimmungen zum Verriegeln. Der zweite Schritt ist die Information der Bedienpersonen über die vorgesehenen Wartungs- und Reparaturarbeiten. Erst daraufhin erfolgt die Abschaltung der Anlage durch Trennung von der Energieversorgung. Dann wird die Verriegelung mit der festgelegten Verriegelungsvorrichtung vorgenommen. Dies stellt sicher, dass der betreffende Schalter oder das Ventil während der Arbeiten nicht betätigt werden kann. Lockout-Etiketten warnen vor versehentlichem Einschalten. Darauf folgt ein Test, ob die Energieversorgung vollständig abgeschaltet ist. Erst jetzt werden die Reparatur- oder Wartungsarbeiten ausgeführt. Danach die Blockiersysteme entfernt, nachdem überprüft wurde, dass sich keine Werkzeuge oder Verriegelungsvorrichtungen mehr an der Maschine befinden. Vor der Wiederherstellung der Energieversorgung werden alle betroffenen Mitarbeiter über das Wiedereinschalten informiert.

**www.bradyeurope.com**

**Verarbeitung von faserverstärkten Kunststoffen**

## Feinstäube absaugen

Glas- und kohlefaserverstärkte Verbundwerkstoffe (GFK/ CFK) sind ein wichtiger Bestandteil des Leichtbaus in den unterschiedlichsten Branchen – nicht nur bei der Produktion von Flugzeugen und Windkraftanlagen, sondern zunehmend auch im Fahrzeug- und Maschinenbau.
Bei der Bearbeitung der Composite-Teile werden Stäube freigesetzt, die – je nach eingesetztem Werkstoff – aus Gründen der Produktqualität oder auch des Gesundheitsschutzes aus der Atmosphäre entfernt werden müssen. Dies geschieht am besten durch eine leistungsfähige Absaugung direkt am Entstehungsort der Feinstäube.
Exakt für diese Aufgabe hat Ruwac maßgeschneiderte Lösungen auf der Basis eines umfangreichen Baukastensystems entwickelt und realisiert. Beispiele für solche Absauganlagen zeigt das Unternehmen auf der Messe „Composites Europe“ (Stuttgart; 27.- 29.9.2011).
Die Absaugung kann wahlweise stationär oder mobil erfolgen. Bei Prozessen wie z.B. dem Schleifen ist es sinnvoll, die Rohrleitungen der Absaugung direkt mit dem Handwerkzeug zu verbinden, um die Stäube direkt am Entstehungsort aufzunehmen. Je nach Staubbeladung erfolgt die Abscheidung der Composite-Rückstände in mehreren Stufen, z.B. über einen Zyklonabscheider als Vorabscheider und ein nachgeschaltetes Filter der Staubklasse M, das auch Feinstsäube zuverlässig mit einem Abscheidegrad von mindestens 99,9% zurückhält. Die Absauganlagen, die Ruwac an die Composite-Industrie liefert, werden individuell auf die Anforderungen des Anwenders abgestimmt. Der modulare Aufbau des gesamten Programms schafft

dabei die Voraussetzungen für die Verwendung von bewährten Serienkomponenten.
**www.ruwac.de**

Einfachheit bringt Sicherheit
Schützen Sie Ihre Kabel und Schläuche vor Schäden
CABLESAFE® trägt zu einem sicheren Arbeitsplatz bei. Es ist leicht, Kabel, Leitungen und Schläuche mit der einfachen, wirksamen S-Form der Haken aufzuhängen. Durch Anwendung der Haken auf dem Weg zum und am Arbeitsplatz ist die Gefahr Sie stolpern zu lassen, reduziert. Mit CABLESAFE® können Sie einen ordentlichen, strukturierten Arbeitsplatz schaffen. Das ist Sicherheit.
www.cablesafe.com
NEU: Lieferbar in fluoreszierenden Farben
Lieferbar in Ihrer Firmenfarbe und mit Ihrem Firmennahmen
Westmark BV
POB 205
3830 AE Leusden - Netherlands
Tel +31.33.4614844 - Fax +31.33.4612461
email info@cablesafe.com
Heribert Flieger GmbH
Herzogstr. 10 a
44651 Herne-Deutschland
Tel +49.2325/62837 - Fax +49.2325/60962
email heribert.flieger@flieger-gmbh.de
www.flieger-gmbh.de
CABLESAFE®

**Konfektionär zeigt PSA-Kollektionen**

## Arbeitsschutz und Workwear

Im Oktober dreht sich in Düsseldorf alles um den Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit – zu den internationalen Ausstellern der A+A gehört auch Bierbaum-Proenen. Der namhafte Konfektionär präsentiert auf der Messe erstmals seine neuen PSA-Kollektionen und stellt der Branche seine Bekleidungskonzepte vor.

Dazu hat BP seine Präsenz auf der A+A gegenüber den Vorjahren noch verstärkt und zeigt auf 156 Quadratmetern aktuelle Linien, allen voran die neuen PSA-Kollektionen, mit denen der Konfektionär im Frühling diesen Jahres an den Markt ging – und seitdem neue Maßstäbe setzt. Mit Umsetzung der aktuellsten internationalen Normen sorgt das PSA-Konzept von BP für die bestmögliche Sicherheit des Trägers, legt zudem größten Wert auf Tragekomfort und die Wiederaufbereitung im Waschprozess. Die Kollektion steht unter dem Motto: Sicherheit, Funktionalität, Waschbarkeit, Design – das erste Mal vereint. Am Messestand kann sich das interessierte Fachpublikum selbst ein Bild machen. Hier präsentiert Bierbaum-Proenen mit BP Hi-Vis Comfort und BP Hi-Vis Protect Kollektionen für den Bereich Warnschutz und bietet mit BP Multi Protect sowie BP Multi Protect IV innovativen Multinormschutz. Besonderes Augenmerk hat BP auch auf die Entwicklung

von normgerechten, dabei trägerfreundlichem Schweißerschutz gelegt. Mit den Schweißerschutz-Kollektionen BP Welder`s Protection 340 und BP Welder`s Protection 430 kann der Träger je nach Anspruch an die Leistungsstufe die passende Gewebelösung wählen. Die Kollektion BP Welder's Professional IV wurde speziell für intensives Schweißen und schwere Flexarbeiten entwickelt, bietet dem Profi eine verlässliche Schutzkleidungslösung, und dabei – wie das gesamte PSA-Sortiment von BP – hohen Tragekomfort.

Mit den Neuentwicklungen präsentiert BP dem Fachpublikum der A+A ein stimmiges „Alles aus einer Hand"-Konzept. Denn die neuen PSA-Kollektionen sind auf die erfolgreichen Workwear-Linien Workfashion IV und Work&WashColor abgestimmt – und damit eine systematische Ergänzung im Sinne des Corporate Design. Neben Arbeitsschutz und Workwear zeigt BP auch ausgewählte Highlights aus den Bereichen Med&Care, Industrial Food sowie Gourmet.

**Halle 3C, Stand 61**

**www.bp-feelthedifference.com**

Für Ihre Sicherheit am Arbeitsplatz!
MARTOR
Solingen
Sicherheit steigert Produktivität -
NEU
denn nur gesunde Mitarbeiter tragen zur Produktivität Ihres Unternehmens bei! Verwenden Sie daher sichere Messer von MARTOR!
Testen Sie uns und unsere neuesten Sicherheitsmesser:
A+A
Halle 6/Stand G24
MARTOR KG · D-42648 Solingen · Tel.: +49 212 25805-0 · info@martor.de · www.martor.de

**Neuer Leiternadapter**

## Für sicheren Stand

Ein sicherer Stand ist beim Einsatz von Leitern das wichtigste Kriterium. Doch nicht immer ist der jeweilige Untergrund dafür geeignet. Zum Ausgleich von Unebenheiten bietet Zarges nun mit dem neuen Leiternadapter eine Zusatzausstattung an, die genau dieses Problem löst. Der bogenförmige Adapter kann problemlos an alle Anlegeleitern von Zarges montiert werden. Er wird einfach am unteren Ende der Leiter befestigt und passt sich dort – sozusagen anstelle der Leiternfüße – individuell an den Untergrund an, so dass er das Bodenniveau stufenlos ausgeglicht. Nach Gebrauch lässt sich der innovative Adapter ebenso einfach demontieren und sorgt somit für größtmögliche Flexibilität.

**www.zarges.de**

**Aufbaufertige Geländer-Kits**

## Zum Sofort-Einsatz

Komplett, kompakt und montagefreundlich – so zeigen sich die Sicherheitsgeländer der Produktlinie Kwik Kit aus dem Hause Kee Safety. Mit den DIN-gerechten und einsatzfertig gelieferten Geländer-Sets können Betriebsleiter und Sicherheitsbeauftragte im Handumdrehen unfallträchtige Gefahrenzonen im Unternehmen entschärfen. Auch Lauf- und Fahrwege lassen sich damit weithin sichtbar und wirkungsvoll absichern. Allein schon die Signalwirkung des gelben Kwik Kit-Stahlgeländers verbessert die visuelle Wahrnehmung der umstellten Gefahren- und Gebäudebereiche erheblich. Konstruktion und Funktion der Sicherheitsgeländer entsprechen der DIN EN ISO 14122–3. Die Aufstellung erfolgt völlig ohne Schweiß- oder Biegearbeiten. Das spart Zeit und reduziert auch das Verletzungsrisiko während der Montage. Ein bereits aufgestelltes Kwik Kit-Geländer lässt sich jederzeit einfach und schnell wieder demontieren. Zudem kann durch die Kombination verschiedener Kits fast jede Geländervariante realisiert werden. Allerdings dürften schon die sechs Grundausführungen für gerade Abschnitte, Eckbereiche und Verlängerungen eine Vielzahl betrieblicher Sicherheitsprobleme lösen. Bei diesen Grundausführungen hat der Anwender die Wahl zwischen Stahl-Kits mit Signalgelb (RAL 1007) pulverbeschichteten Pfosten sowie Hand- und Knieläufen oder Aluminium-Kits mit unbeschichteten Hand- und Knieläufen in Leichtmetall-Optik. Der Durchmesser der Rohre beträgt stets griffsympathische 48 Millimeter. Zusätzlich bietet Hersteller Kee Safety weitere Varianten für Treppen, Rampen und Säulen an.

**www.keesafety.de**

**Brandgeschützte Druckgasflaschenschränke**

## Jetzt mit höherem Innenvolumen

Weniger ist manchmal mehr. So auch bei der Lagerung von Druckgasflaschen. Nachdem asecos vor kurzem mit dem ersten G90 Druckgasflaschenschrank zur Lagerung zweier 10 Liter-Druckgasflaschen auf die Marktanforderungen in den Betrieben und Laboren reagierte, legt das Unternehmen nun mit einem neuen Druckgasflaschenschrank für den Bedarf an höherer Lagerkapazität nach. Denn bisher musste für die Lagerung zweier 50 Liter-Druckgasflaschen ein Sicherheitsschrank von mindestens 90 cm Breite eingeplant werden. Der neue G90 Druckgasflaschenschrank kommt nun mit nur 60 cm Breite aus. Für eine hohe Sicherheit des Schrankes sorgt aber nicht nur die neue Korpuskonstruktion. Ebenso bieten die G90 Sicherheitsschränke eine neue und effizientere Durchlüftung. Der laut der Norm DIN EN 14470–2 maximal zulässige Druckverlust von 150 Pascal bei der Lagerung von Druckgasflaschen konnte bei den bisher erfolgten Testmessungen – diese erfolgten auf Basis der neuen, verschärften GS-Prüfgrundsätze - stets wesentlich unterschritten werden.

**www.asecos.de**

**A+A 2011: Halle 6, Stand G 15, H 10, H 18**

**Hydraulische Kippgeräte**

## Sicherheit groß geschrieben

Zur manuellen Beschickung einer Härteanlage werden bei dem Automobilzulieferant Luk in Bühl zwei hydraulische Kippgeräte eingesetzt. Diese Geräte kommen überall dort zum Einsatz, wo Teile aus Lagerbehältern manuell oder automatisch portioniert in Bearbeitungsmaschinen und Montageanlagen jeder Art zugeführt werden. Bei den Geräten kann die Entnahmeschütte bzw. die Anstellneigung der Behälter stufenlos auf den optimalen Zugriff gebracht werden. Die Ermüdungen und Rückenbeschwerden der Bedienenden und damit der arbeitsbedingte Ausfall werden wesentlich verringert und die Produktivität durch sichere Beschickung erhöht. Da zwei Geräte zur Verfügung stehen, kommt es bei einem Behälterwechsel nicht zur Unterbrechnung des Arbeitszyklusses. Der Hersteller der Kippgeräte, die Firma Schrempp Stahl- und Metallbau, legt besonderen Wert auf die Erfüllung sicherheitstechnischer und ergonomischer Anforderungen und stabilster Bauweise für rauhe Betriebsbedingungen.

**www.stahlbau-schrempp.de**

**Sicherheitsmesser**

## Für Rechts- und Linkshänder

Das Sicherheitsmesser Profi Light mit der Technik der federbelasteten Klinge ist die neueste Produktentwicklung aus dem Hause Martor. Die bewährte Form eines Klassikers passt sich ergonomisch optimal der Handform an. Zusätzlich ist das Messer nun mit einem beidseitigen Klingenschieber ausgestattet. Das neue Sicherheitsmesser kann dadurch von Rechts- wie auch Linkshändern benutzt werden, ohne die Klinge zu drehen oder gar ein anderes Messer verwenden zu müssen. Ein weiterer Vorteil des Profi Light ist der vereinfachte Klingenwechsel per Druckknopf. Das Messer ist besonders leicht, da es ganz aus Kunststoff besteht. So beträgt das Gewicht nur ca. 44 Gramm, was ein ermüdungsärmeres Arbeiten ermöglicht als bei vergleichbaren Produkten aus Metall. Dank besonderer Zusammensetzung des verwendeten Kunststoffes wird dennoch eine hohe Abriebfestigkeit und somit Lebensdauer erreicht. Bei Lieferung ist das Profi Light standardmäßig mit einer 0,63 mm Trapezklinge ausgestattet. Je nach Bedarf können bis zu 6 Alternativklingen schnell und einfach eingesetzt werden.

Auch mit dem MARTego beweist Martor seine Innovationskraft auf dem Feld der Schneidlösungen durch Sicherheitsmesser. Das TÜV-geprüfte Sicherheitsmesser verfügt über einen vollautomatischen Klingenrückzug. Der ergonomische Zangengriff ermöglicht eine ermüdungsarme und rutschfeste Handhabung. Ein integrierter Sicherungsknopf bietet dank Arretierung zusätzlichen Schutz vor einem ungewollten Ausfahren der Klinge – besonders wichtig bei Nichtgebrauch bzw. Transport und Lagerung.

**www.martor.de**

**Hightech-Stiefel für Feuerwehrmänner**

## Sicher, bequem, feuerfest

Der neue Sicherheitsstiefel für Feuerwehrmänner „Fire-Proof“ von Elten wurde mit einem besonderen Blick auf die Arbeitspraxis entwickelt und ist auch nach langen Einsätzen noch bequem zu tragen. Möglich wird das etwa durch die moderne Safety-Grip-Sohle, die den natürlichen Abrollvorgang unterstützt und so Ermüdungserscheinungen deutlich mindert. Diese spezielle Sohlentechnologie ist in der neuesten Generation mit einer besonders robusten und rutschfesten Profilierung kombiniert – mit 6,5 Millimetern Profiltiefe und einem Steilfrontabsatz für einen sicheren Halt auf Leitersprossen bietet der Stiefel gute Standfestigkeit. Und dank einer speziellen Gummi-Mischung kommt die Laufsohle auch auf glatten oder feuchten Untergründen nicht so leicht ins Rutschen und widersteht kurzzeitig Temperaturen von bis zu 300 Grad. Eine flexible Fersenbeuge, ganzflächige Einlegesohlen und weiche Polsterungen im Schaft-, Knöchel-, Laschen- und Kragenbereich beugen Druckstellen vor und fördern die Beweglichkeit – auch nach mehreren Stunden. Zusätzlich hält eine moderne Klimamembran den Fuß auch bei Wind und Wetter trocken und warm, lässt ihn aber trotzdem atmen. Der Elten Fire-Proof bietet neben einem zuverlässigen Schutz vor Verbrennungen auch zertifizierten Schnittschutz nach DIN EN ISO 17249 und ist daher auch bestens für Räumungseinsätze geeignet, etwa wenn bei Verkehrsunfällen der Einsatz von Blech- oder Stahlscheren notwendig wird.

**www.elten.com**


## Impressum

10/2011
46. Jahrgang

**Herausgeberin:** Katja Kohlhammer

**Verlag:**
Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH
Dischingerstraße 8,
69123 Heidelberg, Germany
Phone +49 6221 6446-0,
Fax +49 6221 6446-40

**Geschäftsführer:** Katja Kohlhammer, Peter Dilger

**Verlagsleiter:** David Wiechmann

**Redaktion:**
Weigand Naumann (Chefredakteur, v.i.S.d.P.)
Phone -17, Fax -40
Verena Manek, Phone -25
Nadine Röser, Phone -33

**Layout:**
Regine Karl, Phone -27

**Anzeigenverkauf:**
Cornelia Huth-Neumann, Phone -37, Fax -40
E-Mail: c.huth-neumann@konradin.de
Irena Dantele, Phone +49 711 7594-476
E-Mail: irena.dantele@konradin.de

**Auftragsmanagement:**
Martina Schäffler, Phone +49 711 7594-445
E-Mail: martina.schaeffler@konradin.de

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1.10.2011

**Leserservice:**
Marita Mlynek, Phone +49 711 7594-302,
Fax +49 711 7594-1302
E-Mail: marita.mlynek@konradin.de

**Erscheinungsweise:**
10 x jährlich

**Jahresabonnement:**
Inland 36,30 € inkl. MwSt. und Versandkosten,
Ausland 63,30 € inkl. Versandkosten.
Einzelverkaufspreis 4,00 € inkl. MwSt.
zzgl. Versandkosten.
Abonnementkündigungen können nur zum Jahresende berücksichtigt werden, unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 3 Monaten. Bei Nichterscheinen aus technischen Gründen oder höherer Gewalt entsteht kein Anspruch auf Ersatz.

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar.

Alle im Sicherheitsbeauftragter erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Erfüllungsort und Gerichtstand ist Heidelberg.

**Druck:**
Konradin Druck GmbH
Leinfelden-Echterdingen
Printed in Germany


© 2011 by Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH, Heidelberg
Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH ist ein Unternehmen der Konradin Mediengruppe

konradin mediengruppe

**Sicherheitsschuhe**

## Perfekter Auftritt

Bei der neuen Sicherheitsschuh-Kollektion „Bickz“ von Bata Industrials sind Sicherheit, Funktionalität, Komfort und ein ansprechendes modernes Design vereint. „Bickz by Bata“ gibt es in verschiedenen Varianten nach den Sicherheitsstandards S1P und S3 als halbhohe Schuhe und Schnürstiefel. Das Obermaterial besteht aus verschiedenen atmungsaktiven Lederarten, teils kombiniert mit Nylon. Sowohl Zehenschutzkappen als auch die durchtrittsichere Sohle bestehen aus Kunststoff, was die Schuhe leicht und flexibel macht. Eine Zwischensohle aus Phylon wirkt stoßdämpfend. Für ein wohliges Fußklima sorgt das „Bickz Cool System“ – eine Kombination aus atmungsaktivem Innenfutter und Feuchtigkeit ableitenden Materialien. Eine gut sitzende Passform und besonders rutschfeste Laufsohlen aus Gummi machen den Auftritt perfekt. Einige Modelle verfügen zudem über einen speziellen Torsionsschutz, der die Verletzungsgefahr erheblich reduziert. Praktisch: Zu jedem Paar Sicherheitsschuhe der Kollektion „Bickz by Bata“ gibt es ein Paar hochwertige Arbeitssocken kostenlos dazu.
In großer Auswahl führt diese neue Kollektion an Sicherheitsschuhen der Arbeitsschutzausrüster Ixkes.
**www.ixkes.de**

**Spezialkleidung für die Glasindustrie**

## Schutz bei maximalem Tragekomfort

Einige Hersteller von Persönlicher Schutzausrüstung, kurz: PSA, haben sich darauf spezialisiert, Lösungen für besondere Einsatzbereiche zu entwickeln. Für das „heiße Ende“ der Glasproduktion fehlte jedoch bislang ein zufriedenstellendes Angebot. Diese Lücke hat das Mewa Textil-Management unlängst geschlossen. „Ein Kunde sprach uns an und fragte, ob wir uns nicht etwas Passendes einfallen lassen können“, erinnert sich Silvia Mertens, Leiterin der Produktentwicklung bei Mewa. Erfahrung mit speziellen Industriebereichen, beispielsweise Gießereien, hatte das Unternehmen bereits. Im fachlichen Austausch war schnell klar: Das Einsatzgebiet erfordert einen besonders hochwertigen Schutz gegen Strahlungs- und Kontakthitze, wobei die Unterarme der Mitarbeiter besonders geschützt werden müssen. Deshalb wurden die Ärmel der Jacken speziell verstärkt. Das verwendete Gewebe bietet einen breiteren Schutz gegen Hitzeeinwirkung als herkömmliche Monofasergewebe. Dennoch ist das Gewebe leichter und viel weicher. Das Ergebnis fasst Silvia Mertens so zusammen: „Mit Mewa Exclusive Glas bieten wir eine leichte und funktionale Spezialkleidung an, die sich angenehmer trägt als ‚Produkte von der Stange‘, die eben nur allgemein auf Hitze- und Flammschutz ausgelegt sein können.“ In der Praxis hat die Schutzkleidung ihre Feuerprobe längst bestanden. Mehr noch, durch ihren hohen Tragekomfort strengt die Arbeit am „heißen Ende“ weniger an als in einer schweren, sperrigen Montur.
**www.mewa.de**

Sicherheit.
Funktion.
Waschbarkeit.
Design.
Das erste Mal vereint.

BProtected®
Die neue Persönliche Schutz-Ausrüstung von BP.

BP PRÜFLABOR ISO 15797 GETESTET

Feel the difference:
Informationen unter
Tel. +49 (0) 221 1656-0
www.bp-feelthedifference.com

**Auto-Zubehör aus dem Internet**

# Schnickschnack, der gefährlich wird

Im Internet wird oft Autozubehör angeboten, das nicht nur überflüssig, sondern auch gefährlich ist. Der ADAC hat einige dieser Produkte zusammengestellt:

- Gefährlich sind Düsen, die Wasserdampf seitlich aus den Kotflügeln spritzen und vortäuschen sollen, dass ein Auto mit einer leistungssteigernden Lachgas-Einspritzung ausgerüstet ist („NOS-Fake“). Einbau und Betrieb eines solchen Produkts sind verboten. Andere Verkehrsteilnehmer werden durch den Wasserdampf erschreckt. Dies kann zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr führen.
- Auch Sitzauflagen mit Holzkugeln können gefährliche Folgen haben. Bei einem Unfall können sie dazu führen, dass der Autofahrer unter dem Gurt durchrutscht (Submarining-Effekt) und schwerste Verletzungen erleidet. Daher empfiehlt der ADAC, Sitz-Schonbezüge mit Prüfzeichen zu verwenden, die sich rutschfest befestigen lassen.
- Einzeln angebotene Airbag-Abdeckungen, die es bei den Autoherstellern aus Sicherheitsgründen nicht als separates Ersatzteil gibt, können ebenfalls gefährlich werden. Wenn eine Abdeckung beschädigt ist, muss ein Fachmann das komplette Airbag-Modul erneuern. Bei einzeln ausgetauschten Airbag-Abdeckungen ist nicht sichergestellt, dass sie sich bei einem Unfall, wie vorgesehen, öffnen. Der ADAC rät dringend davon ab, Airbag-Abdeckungen zu reparieren oder einzeln auszutauschen.
- Auch hinter das Ohr zu klemmende „Einschlafwarner“, die signalisieren sollen, wenn der Kopf des Autofahrers nach vorne kippt, sind gefährlich. Die Warner suggerieren eine falsche Sicherheit, weil sie nicht zuverlässig funktionieren. Abgesehen davon, reagieren sie erst auf das Sinken des Kopfes. In einem solchen Fall kann aber der Sekundenschlaf längst eingetreten sein. Bei Anzeichen von Müdigkeit gibt es nur ein probates Mittel: Pause machen und schlafen.

Fachpartner-Einträge

FOLLOW THE LINE.
P.E.R.
Flucht- und Rettungsleitsysteme GmbH
Kurt-Fischer-Straße 25
D-22926 Ahrensburg
Telefon +49 (0) 41 02/46 67-0
Telefax +49 (0) 41 02/46 67-99
info@per-gmbh.de
www.per-gmbh.de

OTTER
OTTER SCHUTZ GmbH
Xantener Straße 6
D-45479 Mülheim an der Ruhr
Deutschland / Germany
Tel.: +49 (0)208 / 452-0
Fax: +49 (0)208 / 452-185
info@otter-schutz.de
www.otter-schutz.de

Meißner
Sicherheitstechnik GbR
Auffanggurte
Falldämpfer
Seilkürzer
Abseil- und Rettungsgeräte
Werkzeugtaschen
Steigeisen
Anschlagpunkte
HSS-Anschlageinrichtung
VSS-Steigschutzsystem
Steigkurse
Sachkundigenschulungen
Meißner
Sicherheitstechnik GbR
Lämmerweg 65 · 89079 Ulm
Tel.: 07305/9635-0
Fax: 07305/9635-15
info@meissner-ulm.de
www.meissner-ulm.de

Für Ihre Sicherheit am Arbeitsplatz!
MARTOR
Solingen
Die Experten für sicheres Schneiden
Sicherheitsmesser zur Unfallverhütung
- automatischer Klingenrückzug
- verdeckt liegende Klinge
- ergonomischer Griff
- federbelastete Klinge
- TÜV-geprüft

Martor KG
D-42648 Solingen
Tel. +49 212 25805-0
Fax +49 212 25805-55
info@martor.de
www.martor.de

Trebes-Henning
Ihr Partner für Arbeitsschutz
→ Schutzhandschuhe
→ Kopfschutz
→ Arbeitskleidung
→ Sicherheitsschuhe
→ Hautschutz
→ Technischer Bedarf
→ Absturzsicherung
Gewerbegebiet Zeestow
Gewerbering 5
14656 Brieselang
Tel. 033234/906-0
Fax 033234/906-40
www.trebeshenning.de

**Fachkongress zur Behindertenhilfe**

# Menschen mit Behinderungen einbeziehen

Angebote, die genau zu den Menschen passen: Damit lässt sich die in der UN-Behindertenrechtskonvention geforderte Inklusion von Menschen mit Behinderungen schrittweise verwirklichen. Das ist das Fazit des Fachkongresses BGW forum 2011, bei dem sich mehr als 1.200 Teilnehmer aus ganz Deutschland auf Einladung der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) vom 5. bis 7. September in Hamburg mit dem Gesundheitsschutz in der Behindertenhilfe befassten. Es zeigte sich, dass die Mitarbeitergesundheit, die Angebote für die betreuten Menschen mit Behinderungen und die Entwicklung der Einrichtungen eng zusammenhängen. Die BGW stellte auf dem Kongress auch ein Positionspapier der von ihr einberufenen „Denkwerkstatt: Inklusion und Werkstatt“ vor. Nach Auffassung der Expertengruppe benötigen die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen zukünftig ein neues Profil sowie veränderte rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen. Die Fachleute sprechen sich in ihrem Positionspapier „Empfehlungen zur ‚Neuen Werkstatt‘“ für einen partizipativen Veränderungsprozess aus – hin zur bedarfsgerechten Dienstleistung für Menschen mit Behinderungen. Es gehe darum, innerhalb der Werkstätten die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten für die dort Beschäftigten zu stärken, ihr Wunsch- und Wahlrecht sowie ihre gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen. Das BGW forum 2011 beleuchtete in mehr als 130 Einzelveranstaltungen, wie Unternehmen und Mitarbeitende auch vor dem Hintergrund dieser Veränderungen einen gesunden Arbeitsalltag in der Behindertenhilfe gestalten können. Einen Höhepunkt bildete die Verleihung des BGW-Gesundheitspreises 2011. Die insgesamt vier ausgezeichneten Einrichtungen setzen Maßstäbe in Sachen Gesundheitsförderung. Der 1. Preis wurde zweimal vergeben: An das Wohnhaus Villa Gauhe der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft (CBT) in Eitorf nahe Bonn sowie an das Evangelische Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH in Berlin.

Fachpartner-Einträge

Setzen Sie Zeichen!
Für mehr Sicherheit.
· auf einen Blick zu verstehen · ohne Worte
· einfach und logisch · weltweit
www.better-open.de
Hönower Straße 35 · 10318 Berlin
Tel. +49 (0)30 - 500 12 992 info@better-open.de

# GEWINNSPIEL

1. Preis

2. Preis

3. Preis

Das in der Fußballwelt heiß diskutierte Buch „Der feine Unterschied" von Philipp Lahm können Sie nun bei uns gewinnen. Machen Sie sich selbst einen Eindruck davon, ob die Schilderungen des Bayern-Kapitäns und Außenverteidigers Provokation oder realer Tatsachenbericht sind. (Verlag Antje Kunstmann, ISBN 978-3-88897-729-9)

In ihrem neuen Roman thematisiert Charlotte Roche das mehr oder weniger aufregende Eheleben. Die Protagonisten Elizabeth und George sollen den Lesern zeigen, wie oder ob es überhaupt möglich ist, für immer zusammenzubleiben. (Piper Verlag, ISBN 9783492054201).

Das wunderbare Buch „Der Schatten des Windes" von Carlos Ruiz Zafón verlosen wir für Lesemuffel nun als Hörspiel. Lassen Sie sich auf den Friedhof der vergessenen Bücher entführen und erleben Sie die Jagd eines heranwachsenden jungen Mannes nach dem Glück. (Der Hörverlag, ISBN 978-3-86717-407-7).

## Machen Sie mit!

Wenn Sie einen der Preise gewinnen möchten, dann einfach mitmachen und die folgenden Fragen beantworten. Ihre Lösungen schicken Sie an:

Dr. Curt Haefner-Verlag GmbH
Redaktion Sicherheitsbeauftragter
Gewinnspiel 10/2011
Dischingerstr. 8
69123 Heidelberg
Fax: 0 62 21/64 46-40
E-Mail: nadine.roeser@konradin.de

Einsendeschluss: **7. November 2011**
**Wir wünschen Ihnen viel Glück!**

1. Aus welchen Materialien bestehen Otoplastiken?
2. Finden Sie das Bild, zu dem der Ausschnitt gehört, und nennen Sie die Seitenzahl.

3. Welchen Anteil haben Anlegeleitern am Unfallgeschehen mit Leitern?

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Auszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Konradin Mediengruppe und deren Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. **Die Namen der Gewinner werden in einer der nächsten Ausgaben veröffentlicht.**

**Die Gewinner aus SB 07/11:**
**1. Preis:** Susanne Michelsen, Stoltebüll
**2. Preis:** Thomas Gaudig, Köln
**3. Preis:** Petra Mielcarek, Mannheim

**Die Lösungen des Gewinnspiels aus SB 07/11 lauten:**
Frage 1): 40-60%
Frage 2): Seite 26
Frage 3): Ende 2010

Dräger

# Gase messen und auf Gasgefahren sofort reagieren

**Der direkte Weg zu uns:**
A+A in Düsseldorf
18. – 21. Oktober 2011
Halle 6, Stand E 15

A+A

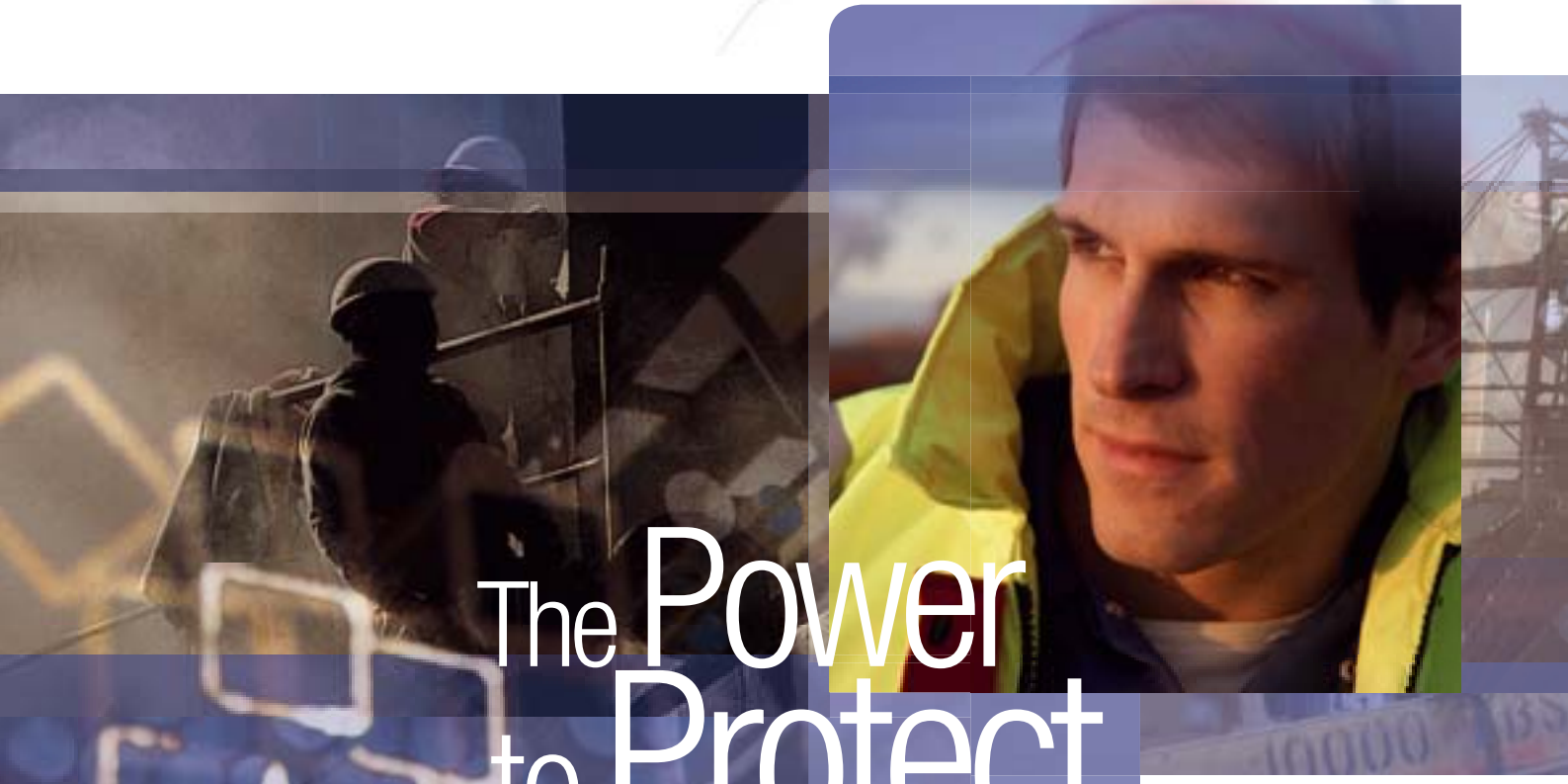
**Ein modernes Bereichsüberwachungssystem.**
Bei einer Gasgefahr muss sofort reagiert werden. Üblicherweise werden diese Maßnahmen durch die zentrale Leitwarte gesteuert. Die Kombination X-zone 5000 mit der „Abschaltstation" X-zone Switch On/Off kann wertvolle Zeit sparen. Externe Betriebsmittel wie Lüfter, Hupen u.a. können automatisch eingeschaltet oder nicht exgeschützte Betriebsmittel wie z. B. Schweißgeräte ausgeschaltet werden. Diese direkte Reaktion auf Gasgefahren vor Ort kann Industrieanlagen sicherer machen.

**WEITERE INFORMATIONEN: WWW.DRAEGER.COM**

Dräger. Technik für das Leben®

Einfach den QR-Code mit Ihrem Smartphone und geeigneter Reader-App lesen und mehr erfahren!

9280



# The Power to Protect Your World

## Innovation aus Leidenschaft

In einer Welt ständig neuer Herausforderungen setzen wir unsere ganze Energie in bahnbrechende Produkte, lösungsorientierte Services und vielfältige Technologie-Plattformen.
Voraussetzung für unsere Innovationskraft ist unser starkes Engagement für stetig neue Fortschritte im Arbeitsschutz. Als Vorreiter in der Entwicklung wegweisender Technologien und Erfindungen unterstützen wir auch Sie mit innovativen, ungewöhnlichen Ideen.

Besuchen Sie uns auf der Messe A+A – wir freuen uns auf Sie!
**www.3Marbeitsschutz.de**

A+A 2011
Halle 6 / E39

3M